

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Posten 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Kaufzettel an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Beilageemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen und Inseratentheil: G. Jachan in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 293.

Elbing, Sonntag

13. Dezember 1896.

48. Jahrg.

Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Dezember.

Die Sitzung wird um 5 Uhr durch den Vorsitzenden Herrn Justizrat Horn eröffnet. Am Magistratsrat Dr. Contag. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellt Herr Vors. den von der kgl. Regierung dem Magistrat zur Befestigung zugewiesenen Herrn Regierungs-Assessor Kloubert vor. Aus einem schon seit längerer Zeit die Commune interessirenden Streitfall, in welchem der Magistrat 35 Mk. zu zahlen übernommen hatte, während die Gegnerin, Frau Sch., die 299 Mk. betragenden Kosten zu erstatten hat, steht der Stadtverwaltung noch ein Guthaben nach folgender Maßgabe zu: Frau Sch., die selbst unbemittelt ist, hat durch Vermittlung ihrer Verwandten von den 299 Mk. bereits 200 Mk. abgezahlt, so daß ein Rest von 99 Mk. verbleiben ist. Hieron gehen die vom Magistrat zu zahlenden 35 Mk. und 5 Mk. Zinsen ab, so daß Frau Sch. noch zu zahlen hätte 59 Mk. Da diese aber unermöglicht ist, so bittet sie um Niedererschlagung der Summe. Abtheilung beschließt, letztere und die Veranlassung beschließt demgemäß. Der bisherige Pächter der hiesigen Anschlagtafel, Herr Otto Siede, zählte für die vorhandenen 28 Tafeln eine jährliche Pacht von 100 Mk. Herr Siede schreibt jedoch, daß von diesen 28 Tafeln in der That nur noch 19 vorhanden seien, und von diesen befänden sich wiederum mehrere an ganz unweckmäßigen Stellen; er verpflichte sich außer den verwendbaren Tafeln durch Aufstellung von Stützpfeilern für eine zweckmäßigere Ausnutzung der Anschlagtafelstellen zu sorgen. Inzwischen hat Frau Buchdruckereibesitzer Kühn ein auf 150 Mk. lautendes Pachtangebot abgegeben. Die daraufhin mit Herrn Siede gepflogenen Verhandlungen hatten folgendes Resultat: Herr Siede ist bereit, die Aufstellung und Unterhaltung der aus Elfenbein hergestellten Stützpfeiler auf seine Kosten zu übernehmen und die Säulen nach ihrer Aufstellung der Stadt als deren unentgeltliches Eigentum zu überlassen, er verlangt jedoch ein Privilegium auf die Dauer von 20 Jahren und will für die ersten 10 Jahre 100 Mk., für die zweiten 10 Jahre 150 Mk. jährliche Pacht der Stadt zahlen. Auf Vorschlag der Abtheilung acceptirt die Veranlassung dieses Uebereinkommen. Die Verpachtung der Saalendorfer Quellung an Herrn Wannow in Saalendorf zum bisherigen Pachtpreise von 20 Mk. wird genehmigt. Der Verkauf der in der Sternstraße zwischen Nr. 21 und 22 liegenden Stadtparzelle — der frühere sog. Feuerzeck — in einer Größe von 230 Quadratmetern zum Preise von 2 Mk. p. Quadratmeter wird bewilligt. Der in einer früheren Stadtverordneten-Sitzung zum Verwalter auf dem Herrenpfeil gewählte frühere Kürtischer Schloss bittet, seinen Pachtvertrag von 4 auf 6 Jahre zu verlängern. Die Veranlassung genehmigt dies. Herr Fröhlich hat in Grubenhagen von der Stadt eine Parzelle gepachtet, für die er gegenwärtig einen Pachtpreis von 428 Mk. p. Jahr zahlt. Er beantragt Erniedrigung desselben unter Hinweis darauf, daß der Zins in früheren Jahren nur 37 Mk., dann 121 Mk. betragen und erst seit neuerer Zeit die oben genannte Höhe erreicht habe. Die Abtheilung beschließt, das Gesuchen des Herrn Fröhlich und beschließt die Veranlassung, den Pachtpreis auf den Durchschnitt der angegebenen Zahlen = rd. 200 Mk. zu ermäßigen und dem Verträge eine Dauer von 6 Jahren zu geben. — Zur Kenntnis gelangen: a. Der Abschluß des Verhams pro November cr., welcher ergibt, daß auf 5207 Pfänder 30 416 Mk. ausgeliehen worden sind, b. der Abschluß der Sparkasse pro November cr. — Nachdem Herr Schiffscheder Bedler den Dampfer „Kahlberg“ übernommen und somit den gesamten Personaldampfer-Verkehr in seinen Händen vereinigt hat, beabsichtigt er eine Verlängerung der Entladungsbeweg. Wartehalle nach Süden hin vorzunehmen. Da jedoch die Firma Schlägel die zweite Hälfte der Halle in ihrem Besitz behalten hat und ebenfalls eine Verlängerung derselben nach Norden hin vorzunehmen plant, so will sich die Veranlassung auf Vorschlag

der Abtheilung, welchem Herr Consul Miklaff beitrifft, heute noch nicht schlüssig machen und vertagt die Sache, wegen Dringlichkeit der Sache aber nur um 8 Tage. — Von dem Bescheide des Kriegsministeriums, dem zufolge dem Gesuche der Stadt um Belegung des Ortes mit Garnison nicht stattgegeben werden könne, nimmt die Veranlassung mit Bedauern Kenntnis. Ein Grund für die beharrliche Weigerung der Militärbehörden, der Stadt ein „Regimentchen“ zum Wohnnachschäpfer zu machen, ist nicht angegeben worden. — Die Veranlassung nimmt Kenntnis von der probeweisen Anstellung eines Polizei-Sergeanten, und bewilligt einem andern Polizei-Sergeanten die ihm gesetzlich zustehende Alterszulage auf 1400 Mk. nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß. Ueber die Verhandlungen des allgem. preuß. Städtetages, welchem als Vertreter Elbing's Herr Oberbürgermeister Elbitt beizuhöhen, ist der ausführliche Bericht eingegangen, welcher zur Kenntnisnahme ausgelegt wird. — Wie nötig es ist, daß so bald als thunlich eine Neuregelung der Stadt vorgenommen werde, erhellt aus nachstehendem Falle, welcher der Stadt 187 Mk. Kosten gemacht hat, welche bei genauer Kenntnis der Terrainsverhältnisse vermieden worden wären. Dem Eigentümer Albrecht, Jnn. Marienburgerdamm, No. 2, ist im vergangenen Jahre durch ablaufende Gewässer der Garten vollständig verwüstet worden; er hat 300 Mk. Entschädigung verlangt, wogegen Magistrat beschloß, ihm 187 Mk. zu gewähren. Indem Abtheilung dem Wunsche Ausdruck giebt, daß schließliche Vorkehrungen getroffen werden, welche ähnliche Entschädigungsansprüche verhüten, empfiehlt sie Zahlung der Entschädigung, um evtl. einem Prozeß aus dem Wege zu gehen. Herr Stadtdr. Breitenfeld schlägt vor, die Sache zu vertragen, damit evtl. kein Präcedenzfall geschaffen werde. Er empfiehlt Zusageeinnahme der Derlichkeit, damit die Gründe jener Verwüstung mit Zahlen klar festgestellt werden. Außerdem empfiehlt Redner, zunächst ein Sachverständigen-Gutachten einzuholen. Er giebt zu, daß die Verhältnisse im vorliegenden Falle äußerst unglücklich wären; ähnliche Verhältnisse gäbe es aber hier überall. Redner bittet daher, heute noch keine Entscheidung zu treffen, bevor die Angelegenheit eine durchgreifende Erörterung nicht gefunden habe. Herr Stadtbaurath Behmann betont, daß die Zustimmung in diesem einen Falle ja zu nichts verpflichte. Er befürwortet den Antrag der Abtheilung, indem er ausführt, daß ein Präcedenzfall keineswegs geschaffen werde, da jeder Fall für sich stets eine eingehende und gerechte Prüfung finden würde. Mit Rücksicht darauf, daß der Ausgang eines Prozesses in diesem Falle ein für die Stadt recht zweifelhafter sein könne, empfiehlt er die Zahlung der Entschädigung an Albrecht, indem er hoffe, daß gleiche Uebelstände in absehbarer Zeit nicht wieder eintreten dürften. Der Fall habe aber deutlich gezeigt, wie unbedingt nötig ein Rivallement der Stadt sei. Die Herren Stv. Grabowski und Jeromin besprechen den Fall auf Grund ihrer Kenntnis seiner lokalen Verhältnisse. Herr Stv.-Vors. Horn findet keinen Grund zur Zahlung einer Entschädigung an Albrecht, da eine Schuld der Stadt bei außergewöhnlich großen Wasserzuflüssen für dadurch entstandene Schäden nicht erhebe. Redner ist für die Vertagung. Herr Bürgermeister Dr. Contag meint, daß ein Totaltermin wenig Zweck haben würde, da die Herren dabei doch nichts ermitteln würden. Redner hat nach Lage der Sache den Eindruck gewonnen, daß der Stadt in diesem Falle ein vertretbares Verleihen zur Last zu legen sei, weil das Canalnetz ohne Rivallement und daher wohl unrichtig gelegt worden sei. Er bittet um Zahlung der Entschädigung an Albrecht einerseits aus dem Grunde, daß ein Prozeß voraussichtlich verloren gehen würde, andererseits aus Billigkeitsrücksichten. Ein Präcedenzfall werde damit nicht geschaffen. Herr Stv. Jeromin bezeichnet die Reinigung des betreffenden Grabens als unzureichend und oberflächlich und konstatiert, daß die Verstopfung des Grabens dadurch hervorgerufen worden sei, daß bei einem Durchziehen des Besens durch die Drumme derselbe abgebrochen und stecken geblieben sei. Herr Stv. Remke macht darauf auf-

merksam, daß dem Albrecht durch die Verwüstung seines Gartens fast seine gesamte Einnahme genommen worden sei, da er aus dem Garten seinen Erwerb ziehe. Schon aus diesem Grunde befürworte er Zahlung der Entschädigung. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats, dem A. die 178 Mk. Entschädigung zu bezahlen, mit großer Majorität angenommen. — Für Vogelzucht empfiehlt Magistrat eine Haftpflichtversicherung auf 10 Jahre mit einer Gesamtprämie von 187 50 Mk. (Entschädigung für einzelne Personen bis 50 000 Mk., mehrere bis 100 000 Mk.). Der Magistratsantrag wird angenommen. — Der Verkauf einer Parzelle am Stadthof an Herrn Cigarrenfabrikanten Kraft beschloß heute wieder die Veranlassung. Nachdem in einer früheren Sitzung der Verkauf abgelehnt worden ist, hat Herr Kraft sein Gebot auf 3000 Mk. erhöht. Die Abtheilung empfiehlt den Verkauf. Nach längerer Debatte, an der sich die Herren Boehm, Müller, Breitenfeld, Horn und Meißner beteiligten, beschloß die Veranlassung den Verkauf der Parzelle. Zur Kenntnis gelangen 7 Anmeldungen für Wahlen und Vorstandsmitglieder für verschiedene Schulen. — Bewilligt werden die Vertretungskosten für den erkrankten Herrn Behr Timm. — Es gelangen zum Vortrage die Etats für die 4. Knabenschule (balanciert auf 14 553 Mk.), 4. Mädchenschule (balanciert 17 255 Mk.), 3. Knabenschule (balanciert 18 256 Mk.) für sämtliche drei Schulen haben neue Etats aufgestellt werden müssen, da dieselben erheblich vergrößert worden sind. Demgemäß haben auch die einzelnen Etats gegen die vorjährigen erhebliche Erhöhungen erfahren. — Zur Kenntnis der Veranlassung gelangt die Petition des allgem. preuß. Städtetages betreffend den Entwurf eines Gesetzes über das Dienst-einkommen der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen, dessen Grundzüge und Nachtheile für die großen Städte in unserm Blatte schon mehrfach erörtert worden sind. — Den Rechnungen: a. des Industriehauses pro 1895/96, b. des Städtischen-Hospitals pro 1895/96, c. des St. Elisabeth-Hospitals pro 1895/96, d. der Fortifikation wird Entlastung bewilligt. — Niedergeschlagen werden Restkosten im Betrage von 208 Mk. wegen Uneinziehbarkeit. — Bewilligt werden nachstehende Gaben: a. an Fr. Slesau 1 Gabe zu 2, b. an Fr. Rosa Neumann 1 Gabe zu 1; c. an Fr. Hoppe 1 volle Gabe. — Rechnung des Gaswerks pro 1895/96, Etat des Krankenhauses pro 1897/1900, Etat der Armenkasse pro 1897/98 — werden vertagt. — Darauf geheime Sitzung.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 12. Dezember.

Auf der Anklagebank befindet sich der Fabrikarbeiter Martin Peter aus Bangritz-Colonie, welcher sich wegen Stillschleifensverbrechen zu verantworten hat. Sein Verteidiger ist Herr Rechtsanwalt Aron. Der Angeklagte ist 48 Jahre alt, Soldat gewesen, hat den Feldzug gegen Frankreich im Jahre 1870/71 mitgemacht, ist seit 19 Jahren verheiratet und Vater von 19 Kindern, wovon jedoch nur 6 am Leben sind; er ist dreimal verurteilt und zwar im Jahre 1874 mit 3 Jahren Zuchthaus wegen schweren Diebstahls, ferner wegen Bedrohung mit 14 Tagen und wegen Holziebstahls mit 3 Tagen. — Niedergeschlagen legt dem Beklagten zur Last, in einem Falle seine eheliche Tochter Johanna zur Duldung des Beischlafs mit Gewalt genötigt und in zwei Fällen mit derselben unzüchtige Handlungen getrieben zu haben. Es wurde während der Verhandlung die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung derselben verkündete der Herr Vorsitzende das Urtheil, welches wegen dreier Verbrechen gegen die Sittlichkeit auf acht Jahre Gefängnis lautete. (Fortsetzung folgt.)

Von Nah und Fern.

* Schwelm, 11. Dez. Ein hiesiger Bauunternehmer ist nach begangenen Diebstahlthaten im Betrage von 125 000 Mk. flüchtig geworden.

* Der Feldbergskandal in der Pfingstnacht kam am 9. Dezember vor dem Schöffengericht zu Neustadt (Schwarzwald) zur Verhandlung. Angeklagt sind die ehemaligen Freiburger Gasthofsbesitzer Helm, Borgstede, Theophile und Götsch, der Straßburger Rheanone Auerbach und die Thülinger Schwaben Harde, Annette, Kühne und Albrecht. Helm und Auerbach sind auch wegen Hausfriedensbruchs angeklagt, die übrigen nur wegen groben Unfugs und ruhestörenden Värmis. Die Angeklagten erklären, betrunken gewesen zu sein und die Ansicht gehabt zu haben, daß in dem Theile des Hotels, in dem sie wohnten, nur Korpsstudenten gewesen seien. Aus der Zeugenansage geht hervor, daß von 12 bis 4 Uhr Nachts auf dem Korridor recht erheblicher Lärm verübt worden ist, durch Stoßen und Klopfen an den Thüren, durch Schreien und Rufen und durch Einschlagen der Thürhülle eines Schlafzimmers. Außerdem wurden Betten mit Wasser begossen, Waschschüsseln zerbrochen u. In seinem Plaidoyer hob Staatsanwalt Jungmann hervor, daß die Angeklagten, die in der Presse und im Reichstag soviel Staub aufgewirbelt habe, sich nach der heutigen Beweisaufnahme harmloser darstellten, als allgemein angenommen wurde. Weder die Geschichte mit dem Revolver noch die Erzählung von der Vertheidigung eines anderen Zimmers, in dem sich eine Dame befand, habe sich bewahrheitet. Es bleibe nur noch der heidenmässige Lärm bestehen und das Einschlagen der Thürhülle. Das Schöffengericht verurtheilt die Angeklagten Helm und Auerbach zu je einer Woche Haft, Borgstede und Theophile zu je 50 Mk. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Berlin, 11. Dez. Die beiden Direktoren der zusammengebrochenen Bank für Hypotheken und Grundstücksverkauf, Häring und Müller, wurden heute vom Schwurgericht wegen betrügerischen Bankerotts, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurtheilt.

* Eine wunderbare Spukgeschichte hat ihre natürliche Erklärung gefunden. Auf einem Gute bei Babels, so erzählt die „Bomm. Volkszeitung“, sieht das neunjährige Töchterchen bei eintretender Dunkelheit mitten im Zimmer eine weiße Gestalt, welche plötzlich erscheint und auch wieder verschwindet. Kein anderer der Familienangehörigen kann von dieser Gestalt etwas sehen, nur das Töchterchen sieht sie kommen und gehen; täglich gegen Abend erscheint sie. „Geht Ihr denn nicht, da steht sie ja, Tante Vene, und sie hat eine Tafel, darauf steht, daß unten im Keller unter dem großen Stein am Fenster eine Handschrift liegt“. Man sieht im Keller nach und findet richtig unter einem großen Stein ein halb vermoderter Schriftstück, eine alte Familienchronik. Am anderen Abend erscheint Tante Vene dem Kinde wieder, und von ihrer Tafel liest das Kind, daß oben auf dem Zimmer in dem alten Schreinskript in einem geheimen Fach eine alte Chronik liege. Man sucht nach, entdeckt in der That in einem ganz verborgenen Schuttsack des alten Tisches eine alte, vergilbte Handschrift, in welcher jene Chronik im Keller erwähnt ist. Am anderen Abend erscheint Tante Vene dem Kinde wieder und spricht von einem Schatz unter der alten Linde auf dem Gutshofe. Die Eltern, schon längst der Meinung, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugehen, schicken zum Arzt, und auf eindringliches Zureden gesteht nun das kleine Töchterchen, daß es zu allem von der Tante, die im Hause wohnte, angeflüstert sei, um nicht in Pension zu müssen, wie im Familienrathe gegen den Willen der Tante beschlossen war. Diese hatte nun die alte Handschrift zufällig in dem Schreinskript entdeckt, diese sorgfältig durchgesehen und wieder an ihren Platz gelegt. Um ihren Willen besser durchsetzen zu können, hatte sie nun diese Spukerei erfinden und dem Kinde beigebracht.

* Madrid, 11. Dez. Nach Meldungen aus Xeres ist ein Haus daselbst eingestürzt und hat eine große Anzahl Personen unter seinen Trümmern begraben; 11 Leichen sind bereits zu Tage gefördert; die genaue Zahl der Verunglückten ist noch nicht bekannt.

Elbinger Standesamt.

Geburten: Fabrikarbeiter Gottfried Heinrich Lange 1 Z. — Arbeiter Aug. Rewitz 1 Z. — Bahnarbeiter Julius Wagner 1 Z. — Heizer Heinrich Gottschalk 1 Z. — Eisendreher Johann Harwardt 1 Z. — Fabrikarb. Martin Milbradt 1 Z. — Schlosser August Volkmann 1 Z. — Bäckermeistr. Wilhelm Preuß 1 Z. Aufgebote: Eisendreher Oscar Brill mit Helene Engel. Eheverlobungen: Tischler Ludwig Ernigkeit mit Emilie Karsten. — Arbtr. August Köse mit Helene Kramp. Sterbefälle: Eigenthümerfrau Henriette Schmidt geb. Karpinski 55 J. — Arbeiter Otto Gustav Ekloff 1 Z. — Fabrikarbeiter Karl Neumann 1 Z. 3 M.

Ottillie Tennig,

Kurze Heilige-Geiststr. 36 empfiehlt

sämmtliche Galanterie-Lederwaaren, Papierconfection,

Neuheiten in Gesellschaftsspielen, Holzwaaren, Geschichts-, Märchen- u. Bilderbüchern,

darunter viele Gegenstände zum

Ausverkauf!

1 Dtd. Schreibhefte 70 Pf.

Neujahrs- u. Gratulationskarten zum gänzlichen Ausverkauf.

Die vereinigte Stellenliste

für männliches und weibliches Personal aller Berufsarten liegt in unserer Expedition zur **kostenlosen** Einsicht auf. Die Liste enthält Stellen für Kaufleute, Techniker, Verwalter, Diener, Bonnen, Stützen, Kinderfräulein, Haushälterinnen u. c. c.

Die Expedition der „Altpreussischen Zeitung“

5000 Mk. und mehr kann Jedermann durch Ueberrahme unserer Agentur (ohne Branchenkenntnis) jährlich verdienen. Adressiren Sie an **A. B. 117, Berlin W. 30.**

Käse. Käse. Käse.

Besondere prima **Edamer** Käse per Ctr. **65**, **Holländer** „frei“ Verpackung, Station hier, freie Verpackung, Nachnahme. Probepostcolli mit 10 Pfg. Aufschlag pro Pfund franko, Nachnahme. **Josef Fonken, St. Hubert am Niederrhein**

Schlittschuhe werden sauber geschliffen. **Gr. Sommerstr. 6.**

Eine ruhige Wohnung

von 3—4 Zimmern nebst Zubehör und Wasserleitung wird zum 1. April von kinderloser Ehepaare gesucht. Offerten mit Preisangabe in der Expedition dieser Zeitung unter „**B. Str. 35**“ erbeten.

Bedeutende Preisermässigung

habe ich bis zum **Weihnachtsfeste** in allen meinen Artikeln eintreten lassen und bietet sich somit Gelegenheit, praktische **Weihnachtsgeschenke** in nur guten Fabrikaten wesentlich unter Preis einzukaufen.

Ich erlaube mir, nachstehend einzelne Artikel anzuführen.

Confection.

Schlafröcke in allen Größen und Qualitäten mit Tuch-, Plüsch- und Sammetbesatz von **M. 9,00** an.
Hohenzollernmäntel in grau, schwarz und blau von **M. 36,00** an.
Schuwaloffs von **M. 20,00** an.
Winter-Paletots nach Maas von **M. 36,00** an.
Anzüge nach Maas von **M. 30,00** an.
Joppen für Jagd, Birtshchaft und Contor, warm gefüttert von **M. 9,00** an.
Beinkleider nach Maas von **M. 9,00** an.
Seidene, wollene u. Piqué-Westen von **M. 3,50** an.
Livree- und Diener-Röcke.
Geh- und Reise-Pelze.
Radfahrer-Anzüge.
Chapeaux clagues, Cylinderhüte, steife und weiche Filzhüte.

Mützen, Pelzmützen, Pelzkragen.
Regenschirme.
Echt dänische Lederjoppen.
Normal-Hemden und -Hosen von **M. 1,50** an.
Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider in allen Qualitäten.
Socken, Leibbinden.
Jagdwesten, Oberhemden.
Chemisets, Kragen.
Manschetten, Shlipse, Taschentücher.
Kragenschoner, seidene Halstücher, Ohrenschützer.
Schlittendecken, Reisedecken, Schlafdecken.
Badedecken, Steppdecken.
Teppiche, Tischdecken.
Läuferstoffe, Pult-, Divan- u. Bettvorlagen in Plüsch, Fell u.
Manschettenknöpfe.
Gummischuhe, Gummi-Boots.

Einen grossen Posten Stoffreste

in kleinen Maassen, zu einzelnen Beinkleidern, Jaquetts, Paletots u. Anzügen passend, hatte ich Gelegenheit, ausserordentlich billig einzukaufen u. gebe solche $\frac{1}{3}$ unter regulärem Werth ab.
Die Anfertigung von Garderoben geschieht unter bewährter Leitung in kürzester Zeit.

Auswahlsendungen

umgehend und franco.

Simon Zweig-Elbing,

Schmiedestrasse 18. — Haltestelle der electrischen Strassenbahn.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft verkauft habe, vor der Uebernahme das Lager geräumt sein muß, verkaufe sämtliche Waaren zu und unterm Einkaufspreis.

Ballblumen, Ballfächer,

Vasenzweige, Kragen, Nischen, Theaterkapotten und Shawls, Braut- und Gesichtschleier, Gace Chiffon, englischen Crêpe, Spitzen, Bänder, Sammete, Strauß- und Fantasiefedern, Migarettes u. d. a.

Pelzmützen,

ungarnirte Filzhüte von 20 Pf., garnirte Filzhüte von 1 Mk. an.

Emma Goltz, Modes.

Th. Jacoby

empfiehlt als besonders preiswerth

Tricotagen

für Herren und Damen.

Herren-Normal-Hemden für **70, 80, 98** s
I. Qualität, extra schwer, für **1.10, 1.20, 1.45**

Herren-Merino-Hemden für **1.65, 1.85, 2.10**
I. Qualität, mit gerauhtem Wollfutter, für **2.35, 2.65**

Herren-Angora-Hemden für **2.45, 2.65**

Herren-Woll-Hemden
(garantirt reine Wolle) für **3.75, 4.25, 4.75**

Herren-Imitat-Beinkleider
Vigogne, für **68, 78, 88** s
mit gerauhtem warmem Futter für **1.35, 1.55, 1.85**

Herren-Normal-Beinkleider für **80, 95, 1.15**

Herren-Merino-Normal-Beinkleider
für **1.65, 1.95, 2.10**

Damen-Vigogne-Jacken für **38, 42, 52** s
gute Qual., mit halben u. ganzen Nermeln, für **78, 88, 1.05**

Damen-Merino-Jacken
unzerreissbar (Hertulesnaht) für **1.55, 1.85, 2.10**

Damen-Angora-Jacken für **2.45, 2.75, 2.95**

Damen-Jacken (reine Wolle) für **3.25, 3.75, 4.25**

Weisse reinvollene Damen-Unterjacken
für **1.85.**

Herren-Jagd-Wollwesten
von **2.45—3.75—4.75—5.30.**
Gewebte Herrenwesten
für **1.75.**

Bei Trowitsch & Sohn in Berlin erschienen für 1897:

Trowitsch's Volkskalender. Sieb- Jahrgang, in eleg. Leinenband 1 Mart, mit 4 Vollbildern in Tondruck, enthält reich illustrierte ernste und heitere Erzählungen, belehrende Aufsätze, Anekdoten, Kalendarium mit e. Menge von Nachschlagetabellen, Hausfrauen-, Garten- u. Kal., Notizbuch, außerdem Märkte- u. Messenverz. f. Nord- u. Mitteldeutschland.

Trowitsch's Reichskalender. geb. Leinwand mit Deckenzeichnung 1 Mart, 210 Seiten mit 4 Vollbilderbeigaben in Tondruck, ist in seiner Ausstattung einer der vornehmsten Familienkalender.

Ost- und Westpreuss. Kalender. 194. Jahrgang, mit den Gratisbeilagen illustrierte Geschichte und Wandkalender, nur 50 Pf., enthält fesselnde, vorzüglich illustrierte Erzählungen, humoristisches, Nachschlagetabellen für geschäftl. Verkehr u. Märkteverzeichnis nach Orten und Datum aufgezählt.

Christbaumkalender in Quartformat mit vielarb. Weihnachtsbild auf dem Umschlag. Gratisbeilage 1 Wandkalender auf Karton. Preis 50 Pf. Viele Illustrationen in bester Ausführung. Viel Unterhaltendes und Belehrendes.

Trowitsch's Damenkalender 50. Jahrgang, hochlegant geb. mit Goldschn. 1 Mk. 50 Pf. In seiner praktischen Ausstattung und durch den anmuthigen unterhaltenden Theil ein reizendes, jeder Dame hochwillkommene Geschenk.

Wochenabreisskalender auf Schreibpapier, jede Woche 1 Blatt und neben den Daten je 1 Feld mit reichlich Raum f. Notizen. 1 Mk.

Notizkalender in solchem Leinwandband mit Tasche und Bleistift, 1 Seite pro Tag, 1 Mk. 75 Pf.; mit $\frac{1}{3}$ Seite pro Tag geb. 1 Mk. 25 Pf.

Landwirthschaftl. Notizkalender. 34. Jahrgang, in bequemem Format, mit reichlich Raum für Eintragungen, allen benötigten Tabellen, Märkte- und Messenverzeichnis für Mittel- u. Norddeutschland ist der brauchbarste und billigste landwirthschaftliche Kalender. In Leinwand geb. mit Tasche und Bleistift 1 Mk. 50 Pf., in Lederband 2 Mk.

Durch jede Buch- oder bessere Papierhandlung zu beziehen.

Paul Giede,

Alter Markt Nr. 41,
Ecke der Fleischerstr.,
empfiehlt

Cigarren

bester Qualität

zu soliden Preisen.

Zu passenden und praktischen

Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes

Korbwaaren- und Korb-Möbellager

in vorzüglichen Neuheiten.

Arbeitsständer, Notenständer, Zeitungsmappen
Arbeitskörbe,
Staubtuchkörbe,
Bürstenkörbe, Markt- körbe, Damenkörbe,
Balkkörbe,
Schliffkörbe,
Messerkörbe,
Häfel- Stuis,
Reiseförbe u.

Puppenwagen
großes Lager am Platze.

Wäscheförbe,
Wäschepuff,
Vügelwäscheförbe,
viereckig und oval,
Sorgstühle,
Kinderstühle,
hoch und niedrig,
Puppenstühle, Puppen- schaukeln mit Puppe,
Puppenförschen,
Kinderklappern,

Papierkörbe, Kinderwagen

in verschiedenen Facons und Materialien gearbeitet, sowie in Rohr, Weiden, Stroh, Palmblatt, Sinnet, Raffia und Bins.

Korbwaaren- und Korbmöbel-Fabrik

Fischerstr. 28. **Otto Mews.** Fischerstr. 28.

Um Irrthümer zu vermeiden, bitte auf meine Firma zu achten.

Weihnachtsgeschenke



Saage & Riekeles
Fischerstrasse 20.

empfehlen in vorzüglichster geschmackvollster Ausführung: Gummidecken in jeder Größe,

Hosenträger in reicher Auswahl, Gummischürzen für Kinder und Erwachsene

Parfümzerkäufer, Reisekissen, Kämme, Petersburger Gummischuhe, Pariser Gummiwäsche, Bringmaschinen, Gummibälle und Spielzeug.

Pariser Puppen, beweglich,
in reichster Auswahl.

Für Kranke zur Erleichterung:

Luft- und Wasser-Kissen.

In dem Grossen Weihnachts-Ausverkauf!



Elbinger
Tricotagen-Fabrik

bei
M. Rübe Wittwe

Inhaber Arthur Niklas
16-17 Fischerstr. 16-17

bekommt man sämtliche Bedarfsartikel

nur erster Güte und trotzdem billiger

wie dieselben in jedem Preisverzeichnis der Concurrenz angeboten werden, wovon sich Jeder durch Vergleich selbst überzeugen kann.

Specialität:

Gestrickte Hemden und Hosen, Kindertricot, Strümpfe,
Jagdwesten, Damenwesten, Socken,
Tricottaillen, Blousen, Corsettes, Schürzen,
Jupons, Handschuhe, Cravattes.



Geeignet für den
Weihnachtstisch
Liqueure

in Glasflaschen
mit elegantester
Ausstattung:

Vanille-Crème
Rosen- =
Maraschino-Crème
Cacao- =

2c. 2c.
Dänischer Korn
Nordhäuser Korn
Jam.-Rum
Cognac
Arac

Burgunder-Punsch
Schlummer-Punsch
Arac-Punsch

in feinsten Qualität empfiehlt

Paul Schiller
Liqueur-Fabrik
Brückstraße 16.

Täglich
Frische Preßhese
empfiehlt
W. Dückmann.

Ein in gutem Zustande befindliches Haus, (in der Nähe des Markthors) bestehend aus 2 Wohnungen, einer recht großen Werkstätte, Stall und Hofraum zu verkaufen. Näheres
C. Küster, Leichnamstraße 19.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (keine bar bezahlbare Quanten) Gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; Feine Prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr fluffig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 50 Pfg. Nach. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Oscar Lewinski,

7 Fischerstraße 7

empfiehlt zu den

Weihnachtsfeiertagen

sein großes Lager in sämtlichen

Manufacturwaaren

wie

Damen- u. Herren-Confection

zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen

Preisen.

Reste! Reste!

aller Art und

Roben

knappen Maas

welche sich während der Saison angesammelt, werden täglich bis zum Fest weit unter Preis

ausverkauft.

Oscar Lewinski,

7. Fischerstraße 7.

Herren-Moden.

Silb. Med.

J. G. Heinrichs,
Schneidermeister,

Gebing,
Friedrichstraße 3, 1. Etz.,
Gingang St. Geiststr.

Größtes
Zuch-Lager.

Maßgeschäft.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke

empfehle mein überaus reichhaltiges Lager:

selbstgefertigter Taschenmesser
exquisites Klingmaterial, sorgfältigste Arbeit, in Perlmutter, Schildkröte, Neusilber, Hirsch- und Büffelhorn.

Schreibtischbesteck, Tranchirbesteck, Brod- und Schinkenmesser, geschmiedete Damen- und Zugschneidemaschinen, Nagelschneeren, Nagelzangen (System Hercules), Sicherheitsrasirapparate, Rasirmesser und Zuchtenstreichriemen.

G. Hellgardt,

Lange Heil. Geiststraße Nr. 9.

Als passende
Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager:

Operngläser, Reiseperspective, Lesegläser, Fadenzähler, Thermometer, Brillen,

Vincenz u. Reizzeuge,
nur bessere und besser Qualität, zu ganz billigen Preisen.

G. Hellgardt,

Lange Heil. Geiststraße Nr. 9.

Alter Markt 38.

Alter Markt 38.

Geschw. Martins

empfehlen als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Sophakissen, Chaiselonguekissen, Decken, Läufer, Handtücher, Stopfbeutel, Wäschebeutel, Markttaschen, Schürzen, gehäkelte Schuhe und Pantoffeln etc.

in fertiger Handarbeit.

Ferner zur Stickerie geeignet in hübschen, modernen Facons: Papierkörbe, Arbeitskörbe, Messerkörbe, Notenständer, Arbeitsständer, Zeitungsmappen, Kragen-, Manschetten- und Kravattenkasten etc. etc.

Kleine Geschenkartikel mit leichter Handarbeit für Kinder in großer Auswahl.

Größtes Lager

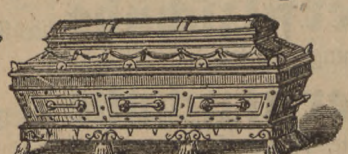
Billigste Bezugsquelle

für Särge

in Metall u. Holz, sowie alle Arten

Möbel

F. Herrman, Tischlermeister, Brückstraße 20, vis-à-vis der kath. Kirche.



mit completer Ausstattung, zu den billigsten Preisen.

Flanelle — Frisaden — Boy's

in größter Auswahl und ganz vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek.

Für die bevorstehenden
Weihnachtsfeiertage
hält sich die
**Delicatess-, Kolonialwaaren- und
Wein-Handlung**
Benno Damus Nachf.

ELBING
dem verehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.
Die von mir gelieferten Waaren sind bekannter Weise
nur **prima Qualität** und die Preise zeitgemäss billig.
Specialpreislisten stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Der große, diesjährige
Weihnachts-Ausverkauf

von
Hugo Schulz,
früher Brückstraße 21,
jetzt Fischerstraße 36

an der schmalen Gasse,
dürfte für das geehrte Publikum von Interesse sein, da
die Preise für sämtliche Artikel!!!
in: **Wollwaaren, Strumpfwaaen, Tricotagen,**
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Regenschirmen, seid. Tüchern,
Herren-Cravatten,
Hosenträgern, Gummi-Wäsche, Corsetts,
Wirthschaftsschürzen, schw. wollene Schürzen,
Tändelschürzen, Kinder-Schürzen,
lein. u. baumw. Taschentüchern
und vielen andern Bedarfsartikeln!!!
alles bisher Gebotene weit übertreffen!
Es sollte sich ein Jeder von der enormen Billigkeit
und der guten Beschaffenheit der Waaren selbst
überzeugen!

Trotz der ungemein billigen Preise
gibt die Firma

Hugo Schulz,

Fischerstraße 36,
bei einem Einkauf von 3 Mark an, noch
extra 5% Rabatt,
der bei der Bezahlung gleich in Abzug gebracht wird.

Mein
Weihnachts-Ausverkauf

bietet dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend Gelegenheit, gut
und billig einzukaufen und empfehle ich mein großes Lager in
Stahl-, Eisen- und Messingwaaren.

Haus- u. Küchengeräthe aller Art, Emaillewaaren
in großer Auswahl, ferner
Bauartikel, eis. Oefen u. Gusswaaren.

**Kinderschlitten, Schlittschuhe, Picken u.
Schlittenglocken.**

Fleischschneide- u. Wurststopfmaschinen,
Decimal- u. Tischwaagen, Mandelreiben und
Patentschnellbräter

Laubsäge- und Kerbschnittartikel.

Engl. Schneidewerkzeuge für jedes Gewerbe in bester Qualität
zu anerkannt billigen Preisen.

C.F. Lehmann Nachf.,

(Inh.: **Emil Moldenhauer**),
Brückstraße 22, Ecke Alter Markt.

Aelterer Buchhalter

an hiesigen Orte schon thätig gewesen,
sucht von **sofort** oder später Stellung.
Näheres in der Expedition dieser
Zeitung.

Zu passenden
Weihnachts-Geschenken

empfehle:

Herren-Reise- u. Gehpelze
Belzfutter zu Damen-Mänteln
Muffen, Kragen, Colliers

Damen-Pelzbaretts u. Herren-Pelzmützen

Schlittendecken und

Kutschergarnituren

Belzvorlagen

Fußtaschen u. Pelzhandschuhe

zu den billigsten Preisen.

August Wagner,

10. Brückstraße 10.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- u.
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

**COUPEE-
Schrecken**

Durch einen Druck auf das Instrument,
das man bequem in die Tasche stecken
kann, ertönt zu aller Verwunderung
deutlich: „Mama“, und Niemand er-
rät, wo der kleine Schreihals steckt.
Gegen Einsendung von M 1,20 in Brief-
marken erfolgt Frankofertigung.
H. C. L. Schneider, Berlin W.
Frobenstraße 26.

**Eine Hypothek
von 3000 Mark**

zur ersten Stelle auf ein Kruggründstück
eingetragen, 5 % Zinsen, ist zu c'diren.
Das Grundstück ist 8000 Mk. werth.
Gefl. Offerten sub **P. 8037** befördert
die **Annoncen-Expedition** von
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Königsberg i. Pr.

Ein Steindrucker-Lehrling
und

ein Lithographen-Lehrling
gegen wöchentliche Vergütung, sofort gesucht

H. Gaartz,
Buchdruckerei, Lithographische
Anstalt u. Steindruckerei

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Auflage vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt,
welche von der Vorzüglichkeit der
berühmten

C. Lück'schen Hausmittel
handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen
sind diese wirksamen Hausmittel
mit bestem Erfolg angewendet
worden und können dieselben daher
Kranken zum Gebrauch auf das Wärmste
empfohlen werden.

Prospect mit Gebrauchsanweisung
und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Central-Verandt durch **C. Lück**
in **Kolberg.**

Niederlage in **Elbing** einzig und
allein in den **Apotheken**, in **Heiden-
burg** bei Apotheker **Hötze**, in **Heiden-
bach** bei Apotheker **Arendt**, sowie in
allen Apotheken.

Th. Jacoby's
Preisecourant f. Filzschuhe

Art. 250. Doubleschuhe für Kinder Paar 45 s
für Mädchen Paar 65 s
mit schwarzen Filzsohlen, Bindeaufassung, für Damen Paar 85 s

Art. 7k. Cordschuhe für Kinder Paar 50 s
mit Filz- und Rindspaltsohle (Leder). für Mädchen Paar 75 s

Art. 51 Sp. Kirschen-Doubleschuhe für Kinder Paar 50 s
für Mädchen Paar 65 s
schwarz Filz- und Spaltsohle (Leder) für Damen Paar 88 s

Art. 61. Oberfilzschuhe für Damen Paar 0,98
graue, starke Filzsohle, breit Bindeaufassung

Art. 100. Oberfilzschuhe für Damen Paar 1,15
mit Krimmereinfassung, Futter I.

Art. 52. Oberfilzschuhe für Damen Paar 1,55
Filz- und Ledersohle, Futter I.

Art. 88. Kinder-Ohrenschuhe (Riemenschuhe)
Filz- und Rindspaltsohle (Leder) Paar 68 s

Art. 65. Kinderfilzstiefeletten
(an d. Seite 3. Knöpf.) Leder Spitze, gewachst Ledersohle, Filzsohle Paar 1,05

Art. 141. Melton-Kinderschuhe
weiß Sohle, weiß Blüschenaufassung, Ponpon Paar 1,10

Art. 362. Kinderstiefel (Ziger)
weiß Filzsohle, Fleck, zum Knöpfen Paar 1,10

**Wickel- und
Cigarrenmacherinnen,
Cigarrensortirerinnen,**
sowie **Mädchen**

unter günstigen Bedingungen als **Lehrlinge**, und
Tabak-Entzipper

bei erhöhten Löhnen verlangen

Loeser & Wolff.

D. R.-P. No. 71373.

Bestes Röstverfahren
der Welt.

Unbedingte Garantie für
feinste Qualität.

Hansa-Kaffee

Verband
Deutscher
Kaffee-Importeure
und Kaffee-Rösterei-Besitzer
„HANSA“

Altpreußische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postzuschlag 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Nr. 3.

Interims-Aufträge an alle anst. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: H. Schiemann in Elbing; für den provinzialen, lokalen und Inseratenteil: G. Bach in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 293.

Elbing, Sonntag

13. Dezember 1896.

48. Jahrg.

Nachwirkungen.

Man schreibt uns aus Berlin:

Es ist begreiflich, daß nach dem Auswählen eines Summes, wie es durch den Prozeß bedingt ist, die Luft noch voll ist von Miasmen, die hier und da Unbehagen, Unwohlsein, wenn nicht gar ernste Krankheiten verursachen. Da hat in den Redaktionen und Pressebüros Berlins, in den Kreisen, die das Drahtziehen als Haupt- oder als Nebenberuf betreiben, nach Politikern, Beamten, Antragsanten und Spekulant in den letzten Tagen so manches Herz gekloppt, und wohl noch klopft hat den normalen Schlag wieder, bei dem es sich ganz leicht leben läßt, wenn man in seinen Mußestunden auch sagt, man sei „ein Schurk“ und „niederer Schelw“. Und es ist noch gar nicht abzulehen, wann die Wiedermänner zur Ruhe kommen werden. Der „Reichsanzeiger“ hat mitgeteilt, daß der Kaiser strenge Untersuchung und Klarstellung nach allen Richtungen anbefohlen habe. Freilich trösten sich viele mit dem Falle Koke, der ja trotz stürmischen Anfangs schließlich doch im Sande verlaufen ist. Und die Hintermänner, die wir wissen nicht mit wie viel Recht und ob überhaupt mit Recht, genannt werden, sind weit, weit mehr als Herr v. Koke je gewesen oder je werden können. Aber — hält man den Hoffnungsfulen entgegen — gerade der Fall Koke kann nicht zur Nachahmung einladen.

Wollen wir aber bei diesem Prozeß. Gerade im Interesse der als Hintermänner doch nur auf Vermuthung genannten Personen liegt eine strenge Klarlegung, wenn sie, wie man auch ohne ein Thor zu sein glauben kann, unschuldig sind. Ehren-Tausch war oder beugte zu sein ein Bismarckverwehler sans phrase. Er äußerte sich, wie der Chefredacteur des „Berl. Tagbl.“ als Zeuge erklärte, sehr ungenügend über die jetzt regierenden Herren. Wir haben gar keine Garantie, daß Herr v. Tausch bei andern Leuten sich anders geäußert hat. Aber weil er im Interesse Bismarcks zu handeln angab und in seinem Thun Bismarck überbismarckte, nennt der „Vorwärts“ offen und Andere halten Bismarck für einen der Hintermänner, wenn nicht gar für den Haupthintermann. Herr v. Tausch braucht aber gar keine Hintermänner gehabt zu haben, und wenn er welche hatte, braucht Bismarck, zumal Fürst Bismarck, noch nicht zu ihnen gehört zu haben, trotz der großen Bismarckswärmerlei des gewandten Politikers.

Mit nicht mehr und mit nicht minder Recht wie Fürst Bismarck wird Graf Waldersee als Hintermann genannt und vermuthet und erst recht natürlich Graf Eulenburg, der sogar bereits im Gerichtssaal aufgetreten ist. Aber gerade Graf Eulenburg ist ein ekklatantes Beispiel dafür, daß gerade im Interesse der als Hintermänner bezeichneten, wahrscheinlich ganz unschuldigen Personen eine vollständige Klarlegung wünschenswerth ist. Graf Eulenburg hat prompt — beinahe zu prompt — selbst unmittelbar nach dem im Gerichtssaal gefallenen ihn anscheinend compromittierenden Bemerkungen Tausch um seine gerichtliche Vernehmung gebeten, ist sofort von Wien nach Berlin gereist und hat im Gerichtssaal unter Eid und mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß jedes Wort unter Eid sei, seine ganz lose, harmlose Verbindung mit Tausch erklärt. Auf daß, daß er ihm einen österreichischen Orden verleiht, gab er die ungenauste Erklärung. Nicht diejenigen, die für einen Orden fast ihrer Seelen Seligkeit hergeben müssen, wohl aber diejenigen, welche wissen, wie oft Orden verliehen werden, werden die innerliche Wahrheit dieser einfachen Ordensgeschichte sofort verstehen. Weil man aber nicht weiter geforscht hat, wer den Grafen Eulenburg um die Ordensvermittlung für Tausch in Wien gebeten hat, weil man nicht untersucht hat, wer die erst vor Kurzem an Tausch verliehene hohe preußische Ordensdecoration erwirkt hat, bleibt bei Vielen ein gewisses Mißtrauen gegen den oder vielmehr gegen die Eulenburg zurück, zumal man ja noch recht gut in Erinnerung hat, wie im Kreise der Eulenburg urplötzlich und wider alles Erwarten der Sturz des Grafen Caprivi erfolgt ist.

Ob man nun wirklich „Groß Reimmachen“ vornehmen wird, wissen wir nicht. Die Maßregel, daß den Reportern infolge des Prozesses Bedert der Zutritt zum Jagdrevier nicht mehr gestattet ist, läßt noch nicht auf den vollen Ernst schließen, vielmehr eher auf das Gegentheil. Die Welt wird es auch halten können, wenn man nicht gleich, wenn man erst einige Tage später, oder überhaupt nicht erfährt, wie viel Böde geschossen, Hirsche zur Strecke gebracht worden sind u. s. w. Wenn dieser Maßregel nicht noch ganz, ganz andere nachfolgen, hat die Entziehung der Zutrittskarte eher den Anschein ungerechtfertigter kleiner Rache. Einseitig ist aber die Nachwirkung sicher: wir werden in Zukunft nicht mehr sofort und genau wissen wie viel Böde, Hasen, Rebhühner u. s. w. geschossen worden sind, sondern man wird auf Vermuthungen, Gerüchte, Jägerlatein u. dgl. angewiesen sein. Große Urachen, kleine Wirkungen. Das ist schade. Kleine Urachen, große Wirkungen, heißt es, und große Urachen müßten erst recht große Wirkungen haben. Für große Wirkungen aber ist wahrlich Gelegenheit genug da.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Dezember.

Das Haus tritt in die Berathung der bei der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches unerledigt gebliebenen Resolutionen ein. Zunächst liegt noch vor die von der Commission vorgeschlagene Resolution auf baldmöglichste einheitliche Regelung gewisser Materien für das deutsche Reich.

Welter liegt vor die Resolution Auer u. Gen. (Soz.) auf baldigste Vorlegung einer Novelle zum Gewerbeverordnungs-Gesetz, durch welche die Zukünftigkeit der Gewerbeverordnungen auf Streikigkeiten aller Arbeitnehmender ausgedehnt wird.

Endlich beantragen Abg. Dr. Bachem u. Gen. (Centr.) eine Resolution zu Gunsten von Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch an den Universitäten. Die Discussion erstreckt sich zunächst über die von der Commission vorgeschlagene Resolution.

Abg. v. Kardorff (Rechtsp.) erklärt zugleich im Namen des abwesenden Abg. Frhr. v. Stumm, in dieser Resolution stecke ein so erhebliches Stück Zukunftsmusik, daß sie es für verfehlt halten müßten, so weitgehende Erwartungen auszusprechen.

Auf Vorschlag des Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.) wird zunächst in eine allgemeine Besprechung über sämtliche acht Punkte der Resolution eingetreten. Abg. Dr. Hüpeden (wildkon.-christl.-soz.) tritt für die schnelle Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine ein.

Abg. Dr. Cuny (nl.) tritt besonders ein für die Gastbarkeit der Reichsbeamten.

Staatssekretär Dr. Rieberding: Es wäre unbillig, die Reichsbeamten anders zu stellen, als die Beamten der Einzelstaaten. Die Resolution geht entschieden zu weit, und ich muß bitten, dieselbe abzulehnen. Dagegen erkenne ich das Verlangen nach einheitlicher Regelung des Versicherungs- und Verlagsrechts als vollkommen berechtigt an, und ich kann mittheilen, daß die Vorarbeiten für entsprechende Entwürfe bereits eingeleitet sind. Die einheitliche Regelung des Berg-, Jagd- und Fischevertrags dürfte aber auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen.

Abg. Frohme (Soz.) glaubt gern, daß die Resolution nicht nach dem Geschnitten so reactionärer Geistes sei. Welchen Werth die Organisation der Arbeiterkraft habe, zeige gerade jetzt der Hamburger Streik. Wären die Hamburger Schauerleute organisiert gewesen, so wäre es nicht zum Streik gekommen.

Abg. v. Salisch (cons.) ist für die Regelung der Gastbarkeit des Reiches für Verleser der Beamten. Staatssekretär Dr. Rieberding erklärt es für ganz selbstverständlich, daß das Reich ebenso habe wie die Bundesstaaten.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nl.) spricht sich für die Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine aus.

Abg. Dr. Schneider (fr. Bg.) sieht in der reichsgesetzlichen Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine eine besonders dringliche Aufgabe.

Abg. Möller-Waldenburg (Soz.) kann die gegen eine reichsgesetzliche Regelung des Bergwerks vorgebrachten Bedenken als berechtigt nicht anerkennen. Sie müßten durchgeführt werden, denn sei die notwendige Voraussetzung in den Verhältnissen der Bergarbeiter.

Abg. Dr. Hüpeden sieht in den Berufsvereinen ein wirksames Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie. Voller würden sie von Herrn v. Stumm und denjenigen, die sich seiner Agitation anschließen, den Sozialdemokraten gleichgestellt. Er werde jedoch in seiner Politik, die Organisation der Arbeiter zu fördern, sich nicht betreten lassen. Sie sei wahrhaft staatsverfehlend; die Politik des Herrn v. Stumm dagegen müsse er direct als gemeingefährlich bezeichnen. (Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. Schall (cons.) erklärt, auch die konservative Partei gönne den Arbeitern eine Organisation. Aber man müsse doch bedenken, daß die Gefahr vorliegt, die Sozialdemokraten würden sich sofort dieser Organisation zu bemächtigen suchen.

Der Antrag des Abg. Kardorff auf Rückverweisung der Resolution an die Commission wird abgelehnt, und darauf die Resolution der Commission mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Besprechung der Resolution Auer und Gen. auf Erweiterung der Thätigkeit der Gewerbeverordnungen.

Direktor im Reichsamt des Innern v. Wobckke bittet um Ablehnung der Resolution.

Zur Begründung der nun folgenden Resolution Bachem u. Gen. betr. die Universitäts-Vorlesungen über das Bürgerliche Gesetzbuch theilt

Staatssekretär Dr. Rieberding mit, daß die deutschen Universitäten bereits auf dem Wege seien, die Resolution weissen wolle. Eine Verständigung zwischen den Regierungen sei zweifellos leicht herbeizuführen.

Die nach einem Antrage v. Bennigsen redaktionell abgeänderte Resolution Bachem und Gen. wird mit großer Mehrheit angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend (Fortsetzung der ersten Berathung der Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesetz.)

Zum Untergang des Lloyd dampfers „Salier“

liegen heute noch folgende Nachrichten vor:

Bremen, 11. Dez. „Boesmann's Tel.-Bureau“ meldet: Mit Bezug auf den an der spanischen Küste verloren gegangenen Dampfer „Salier“ wird uns berichtet, daß derselbe im Jahre 1875 von Earle in Hull nach den Plänen des bekannten Schiffskonstruktors E. Reed und nach der speziellen Bauvorschrift des Lloyd mit 7 wasserdrichten Duerhotten erbaut worden ist. Das Schiff erhielt infolge seiner vorzüglichen Bauart auf Grund einer eingehenden Besichtigung seitens der Experten des „Germanischen Lloyd“ von dieser Gesellschaft die hohe Klasse „95 A L/4“, welche im März dieses Jahres nach erneuter Besichtigung bestätigt und auf weitere 4 Jahre verlängert wurde. Die besonders gute Beschaffenheit des Schiffkörpers veranlaßte den Norddeutschen Lloyd im Jahre 1891, die inzwischen veraltete Compoundmaschine durch eine moderne dreifache Expansionsmaschine von etwa 2300 Indikrten Pferdekraften mit sämtlichen neuen Resseln zu ersetzen. Gleichzeitig wurde auch der Schiffkörper auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin gründlich nachgebohrt und das Schiff einem zeitgemäßen Umbau unterzogen. Der Dampfer gehörte zu den schnellsten Schiffen des Norddeutschen Lloyd; wegen seiner geringen Ladefähigkeit erwies er sich jedoch für den Betrieb des Norddeutschen Lloyd als nicht genügend nutzbringend, so daß beschlachtet wurde, ihn nach Fertigstellung der zur Zeit im Bau befindlichen Schiffe aus dem Betriebe herauszunehmen.

Villa Garcia, 11. Dez. Der Lloyd dampfer „Salier“ war am Montag von Corunna abgegangen, wo er schon mit einer Beschädigung des Bugs eingetroffen war. Der Dampfer ließ den hiesigen Hafen an, um Passagiere für Argentinien aufzunehmen und kehrte Montag Nacht bei Cap Corubedo; man glaubt, daß 400 Personen das Leben eingebüßt haben.

Köln, 11. Dez. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Corunna telegraphisch: Am 29. November war der Dampfer „Salier“ von Antwerpen mit 210 Passagieren ausgelaufen. Da der Dampfer aber in den spanischen Häfen noch viele Passagiere an Bord genommen hatte, so ist der Verlust an Menschenleben möglicherweise noch größer, als man bisher angenommen hat. Hier wird die Zahl der Passagiere auf 400 bis 500 geschätzt.

Bremen, 11. Dezember. „Boesmann's Telegraphisches Bureau“ meldet: Gegenüber den verschiedenen auswärts umlaufenden Gerüchten, welche die Anzahl der Passagiere auf dem untergegangenen Dampfer „Salier“ auf 400 bis 500 angeben, sind wir in der Lage feststellen zu können, daß diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind. Nach neuerdings eingezogenen Erfindungen beträgt die Zahl der Passagiere 214, darunter wie bereits gemeldet, ein Deutscher.

Berlin, 11. Dezember. Den Abendblättern zufolge fand der Schiffsbruch des „Salier“ in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember bei sehr stürmischem Wetter an der äußeren spanischen Küste, 4 Meilen nördlich der Einfahrt von Villagarcia in der Nähe von Barunna beim Kap Torrevedro statt, in einer Entfernung von 2½ Seemeilen vom festen Lande. Bei der furchtbaren dort zur Zeit herrschenden Brandung muß das Schiff bald auseinandergebrochen sein, so daß Niemand gerettet sein dürfte. Der Dampfer hatte für circa 3 Millionen Mark Werthsachen an Bord, die größtentheils für Rio de Janeiro bestimmt waren.

Brüssel, 11. Dez. Der Antwerpener Capitän Tauschenfreund vom Dampfer „Antwerpia“, welcher den Dienst zwischen Antwerpen und Bilbao versieht, befindet sich in der Nacht vom 7. auf den 8. Dezember, während welcher die Katastrophe mit dem „Salier“ stattfand, in der Nähe von Lacorona. Es herrschte furchtbarer Seesturm, die „Antwerpia“ wurde schwer beschädigt, alle Lichter verlöschten, die Mannschaft vernahm aus der Ferne furchtbares Geschrei, welches die Vermuthung veranlaßte, daß ein großes Schiff untergegangen sei. Man glaubt hier, daß es sich um den „Salier“ gehandelt hat. Von einer Hilfeleistung konnte keine Rede sein, da die „Antwerpia“ selbst in höchster Gefahr schwebte. Die Antwerpener Seebehörde entsandte zwei Dampfer zur Aufsuchung des „Salier“.

Skandalszenen im italienischen Parlament.

Rom, 10. Dezember.

Die heutige Kammer Sitzung wurde mit einem überaus heftigen Zwischenfall eröffnet, so daß man sich in die „gute alte Zeit“ der Caballottischen Kampagne gegen Crispi zurückverlegt glauben konnte.

Der konservative Abgeordnete Macola benutzte eine Interpellation an den Kriegsminister zu leibensgefährlichen Ausfällen gegen den früheren Kriegsminister General Mocenni, der durch seine völlige Unfähigkeit die Niederlage von Abbacima verschuldet und darauf noch den traurigen Muth gehabt habe, seine Generaluniform in Oesterreich spazieren zu tragen (ein Vorwurf, der sich darauf bezieht, daß General Mocenni im letzten Sommer Budapest und Wien besuchte und dabei Uniform trug.) Außerdem tadelte Macola den früheren Kriegsminister aus Schärfe, daß er den Dersit de Bocard, der nach der Schlacht von

Abbacima das Fort Adicaje aufgab, mit einem hohen Orden dekorierte und beförderte.

General Mocenni ergreift das Wort, um sich zu verteidigen, wird jedoch niedergeschrien. Nun kommt es zu erregten Szenen. Der Sozialist Enrico Ferri ruft General Mocenni zu: „Sie hätten besser daran, zu schweigen und uns nicht an Ihre Person zu erinnern.“

Der Abgeordnete Santini antwortet dem Deputirten Ferri: „Halten Sie den Mund, Sie Zammermenschen.“ Ferri: „Kommen Sie her, wenn Sie ein paar Ohrfeigen haben wollen.“ (Großer Lärm, woran sich die Tribüne betheiligte.)

Darauf inspektirt der Präsident die Sitzung, und Santini schickt Ferri seine Kartellträger. Ferri lehnt aus prinzipiellen Gründen jedoch das Duell ab.

Nach längerer Pause wird die Sitzung wieder aufgenommen. Eine Diskussion des Enqueteberichts über die öffentlichen Arbeiten findet in derselben noch nicht statt. Aus der Debatte des Enqueteberichts geht hervor, daß allein neun (nicht zehn) Bahnlängen statt zweihundertzwanzig Millionen dreihundertzwanzig Millionen kosteten, allein der Globe-Tunnel bei Genua, der Anfang 1895 fertig sein sollte, aber bis dato noch nicht fertig ist, kostete bisher statt dreihundertzwanzig Millionen, die billige Summe nur um neununddreißig Prozent überhöht.

Rom, 10. Dez. Das Gericht in Catania übermittelte dem Senat die Prozeßakten betreffend den betrügerischen Bankrott der dortigen Depositen- und Diskontobank. Drei Senatoren sind in die Angelegenheit verwickelt. — Der sozialistische Abgeordnete Professor Enrico Ferri, der bekannte Kriminalist, beantwortete die Duellforderung des Abgeordneten Santini mit folgenden drastischen Worten: „Ich schlage mich nicht, da das Duell ein mittelalterlicher Schwindel ist. Falls aber Herr Santini etwas von mir will, soll er kommen, und ich werde ihn mit Fußtritteln bearbeiten.“ Die Zeitungen sind über diesen Mangel an Duellkomment entsetzt.

Deutschland.

Berlin, 11. Dezember. Der Kaiser hat Freitag an der Hofjagd theilgenommen. Das Hofjagdbat hat bestimmt, daß keine Berichterstatter mehr Zutritt erhalten sollen. Das Hofjagdbat hat diese Maßregel ausdrücklich damit begründet, daß man sich infolge der Enthüllungen des Prozesses Bedert der Presse gegenüber die größte Zurückhaltung auferlegen müsse. Berichterstatter, die seit Jahr und Tag über die Hofjagden berichtet haben, ist daher die Karte bereits verjagt worden.

Herr v. Tausch sieht noch wie vor im Mittelpunkt der Diskussion, namentlich in Berlin und in den Berliner Zeitungen. Aber auch verschiedene größere Provinzialblätter wissen gar mancherlei von dem gewandten Politikers zu erzählen, der sich bald als Bismarck-Enthusiast, bald als Bismarck-Gegner ausgab und überhaupt in den verschiedensten Rollen auftrat. Man erzählt nachträglich gar viel schlechtes, und wir geben gerne zu, daß manches übertriebene, manches ganz falsche dabei mit unterlaufen mag. Interessant ist, daß Tausch den Cerimonienmeister Schader gegenüber Herrn von Koke als den muthmaßlichen Schreiber der anonymen Briefe bezeichnete, den General Mocenni jedoch nicht nennen wollte, und daß dieser General Mocenni einer der berüchtigten Agenten Tausch's, Norman Schumann, gewesen sein sollte.

Die „Post“ schreibt: Zu juristischen Kreisen hört man allgemein Erkennen darüber äußern, daß unter stillschweigender Genehmigung des Vorsitzenden des Gerichtshofes im Prozeß Lützow-Bedert ein Zeuge gewissermaßen als Dirigent der Verhandlungen und gleichzeitig als Staatsanwalt auftreten konnte. Rambofsche Juristen haben, wie wir hören, mit Parlamentarier in dieser Angelegenheit Fühlung genommen, und man nimmt in diesen Kreisen an, daß bei Berathung des Falls im Abgeordnetenhaus der Justizminister die Frage zu beantworten haben wird, ob er es für vereinbar mit dem Geiste der Strafprozeßordnung hält, daß, wie ein Jurist sich ausdrückte, „der Vorsitzende des Gerichtshofes dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nachgelassen hat, sich in dieser Thematik vor Gericht zur Geltung zu bringen.“ Eine Bestätigung dieser Angabe aus parlamentarischen Kreisen bleibt abzuwarten.

Die konservativen Mitglieder der Behrersoldungskommission brachten vor der heute Abend begonnenen zweiten Lesung eine Resolution ein, in welcher die Regierung ersucht wird, dem Landtage baldigst ein allgemeines, auf christlicher und konfessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen.

Die wirtschaftliche Vereinigung des Reichstages hat Freitag die Margarinefrage beraten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Meinung ging dahin, daß die Vorlage in der Fassung, wie sie vom Reichstage angenommen und vom Bundesrath abgelehnt ist, von Neuem eingebracht werden müsse. Namentlich müsse man am Färbeverbot und an den getrennten Verkaufsräumen festhalten.

Wie die „Post“ hört, hat sich der Senatorenkonvent des Reichstages mit dem Plane, ein Reichstagspräsidentialgebäude zu errichten, eingehend beschäftigt, und dürfte die Angelegenheit demnächst an

die Reichstagsbaukommission gelangen. Es sind von der Regierung zwei Projekte vorgelegt worden, und zwar handelt es sich bei dem einen um eine Forderung von etwa 3 Millionen Mark, in dem andern um eine von 500 000 Mark. Falls überhaupt sich für die Angelegenheit eine Mehrheit des Reichstages gewinnen läßt, dürfte nur das letztere billiger Project in Frage kommen, da die Verzinsung des hierfür erforderlichen Betrages ungefähr der Miete gleichkommt, die jetzt für die Präsidialwohnung im Fürstlichen Palais am Pariser Platz gezahlt wird.

Die „Hamburger Nachrichten“ lassen folgenden hohhaften Artikel gegen den Staatssekretär v. Marshall los; Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Marshall, wird für sein Einschreiten und Ausreden gegen die bekannten Preussentugenden vor Gericht uneingeschränktes Lob und Anerkennung, nicht nur von der offiziellen Presse und der „Kölnischen Zeitung“ zu Theil, sondern auch von den kirchlichen und demokratischen sozialistischen Blättern. Wir lassen ununtersucht, welchen Motiven der außergewöhnlich warme Ton auf Seiten des Letzteren entspringt; daß es Gerechtigkeit über einen dem Staatsinteresse geleisteten Dienst gewesen sein sollte, ist aus verschiedenen Gründen wenig glaubhaft. Vielmehr erklärt sich, so weit nicht zweifelhafte Instincte dabei im Spiele sind, das Verhalten zum Theil aus den Zugeständnissen, welche in diesem Prozesse den demokratischen Auffassungen durch das Erscheinen von Reichstagsministern und Reichstagsmitgliedern vor den gerichtlichen Schranken gemacht worden sind. Wir stehen allerdings auch auf dem Standpunkte, den neulich die „Kölnische Zeitung“ aus früheren Berichten und Reden des Fürsten Bismarck konstruirt hat, daß die absolute Öffentlichkeit ein sehr werthvolles Requirat des modernen Regimes sei, aber wir unterscheiden dabei doch zwischen Vorgängen, die ihrer Natur nach vor den Strafgerichten gehören und solchen, bei denen dies nicht der Fall ist; demgemäß sind wir der Ansicht, daß eine Gerichtsverhandlung kaum der geeignete Ort für die Behandlung von Controversen zwischen Ministern zu betrachten, sondern daß das Staatsministerium eher als das zuständige Forum anzusehen sein wird. Der feste Zusammenschluß im letzteren ist allerdings durch die 1890 erfolgte Aufhebung der Cabinetsordre von 1852 gelockert worden und es wird einleuchtend sein, daß die Weigerung des Fürsten Bismarck, ihrer Befolgung zuzustimmen, einen der letzten Gründe seines Rücktritts gebildet hat.

Röln a. Rh., 11. Dez. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Berlin erklärte in der Sitzung des Bundes-Eisenbahnrathes der Eisenbahnminister, daß der Hofhoftarif mit dem 1. April 1897 auch auf Brennstoffe, Kohle, Holz und Braunkohle ausgedehnt werden soll. Die Vorlage betreffend Ersatz wurde auf die von Freiherrn von Stumm gegen die Anträge erhobenen Einwendungen zur nochmaligen Prüfung an den Ausschuss zurück verwiesen.

Hamburg, 11. Dez. Die Streikenden suchen der „Neuen Hamburger Zig.“ zufolge den Unglücksfall des „Saller“ auf unzulängliche Stauung zurückzuführen. Der Dampfer ging am 28. November von Bremerhaven ab, als der Streik in höchster Blüthe, und Ersatzarbeiter angenommen waren. Auch die „Patria“ der Badefabrikgesellschaft sei derart gestaut, daß, als sie mit einer Ladung Del am Bestimmungsort angekommen sei, die Versicherungsgesellschaften verlangt hätten, daß höhere Prämien gezahlt würden. Die Schiffsfrage ist jetzt geklärt. Von allen Seiten wird jetzt zugegeben, den publizierten einzelnen hohen Börsen, denen eine Mehrzahl von kleineren Einkommen gegenüberstehe, lägen die durch Nacht- und Tagarbeit zusammen verdienten Löhne zu Grunde, und die ganz großen Löhne enthielten die Löhne der Ersatzleute mit.

Hamburg, 11. Dez. An den Quais diesesorts der Elbe waren gestern alle Plätze besetzt, viele Personen, die heute Arbeit haben wollten, konnten nicht berücksichtigt werden. 108 Krähne sind heute vollbesetzt im Gange; es herrscht reger Güterverkehr auf den Straßen und den Quais. — Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altonas hielt heute Nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Es wurde von den beihelfenden Betrieben eine entsprechende Beförderung der Lage konstatiert und festgestellt, daß dem Arbeitgeberverband sowohl die Wege, wie auch die Mittel zur Verfügung stehen, bei der Fortdauer des Streiks Arbeiter nach Bedarf heranzuziehen; es werde hieron, falls erforderlich, Gebrauch gemacht werden. Hinsichtlich wurde über den Terrorismus geklagt, den die Streikenden im Freiheitsgebiet bei Tag und Nacht ausübten, und es wurde betont, daß es schweben ein starker Schutz seitens der Behörden, namentlich der Polizei, geboten sei, um den ruhigen Fortgang der Arbeit zu sichern. In dieser Beziehung gefehle viel zu wenig, und es müsse an die Polizei die dringende Bitte gerichtet werden, für den nöthigen Schutz energisch zu sorgen. Eine polizeiliche Abschließung des Freiheitsgebietes würde sich empfehlen. Es ergab sich in der Diskussion allseitig der feste Entschluß, auf dem wiederholt bekanntgegebenen Standpunkt des Arbeitgeberverbandes zu beharren.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Bei der Kammerberatung über das Erfordernis des Ackerbauministeriums hoben Graf Trevenne und Baron Montfort die große Ueberlegenheit des deutschen Heeres, verglichen mit dem französischen, hervor. Das deutsche Pferd decke im gestreckten Galopp 560 Meter in der Minute, das französische nur 440. Das bedeute, daß bei einem Zusammenstoß nach rein mechanischen Gesetzen eine gleiche Anzahl deutscher Reiter um ein Drittel stärker sei als die französischen. Das Verdienst an diesem Ergebnis gebühre der preussischen Gefüßleistung. Beide Redner verlangten, daß die französischen Gefüße sich die preussischen zum Vorbild nehmen.

Aus den Provinzen.

Danzig, 11. Dez. Der Gastwirths-Verein feierte gestern sein 25jähriges Stiftungsfest. Es folgten Hannerdager des Verbands-Ausschuß, deutscher Gastwirth, ferner der Zentralverein ostpreussischer Gastwirth, die Vereine aus Elbing, Dirschau, Bromberg, Berlin, die Danziger Fleischer- und Schlächter-Innung, sowie der Weinbändler-Verein, der später zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. — Bei dem hiesigen Lotteriekollegium Feller jun. wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden ein größerer Posten Postwertzeichen, bares Geld und eine größere Anzahl Loose von der Rothen Kreuzlotterie.

S. Krojante, 11. Dez. Das Herrn Schmidt gehörige Gut Marienhöhe wurde auf dem am vergangenen Montag stattgefundenen Subhastationsstermin für

die Summe von 322 000 Mk. von dem ehemaligen Besitzer des Gutes, Herrn Hofbaumeister Schnitzger, Berlin, erstanden.

Thorn, 10. Dez. Der Schiffer und Bootführer Johann Wisniewski hat am 24. März d. J. seinen 53jährigen Knaben aus der damals hoch angeschwollenen Weichsel gerettet. Von dem Herrn Regierungspräsidenten wurde dem Retter eine Geldprämie bewilligt, die aber von W. mit dem Vermerken abgelehnt wurde, er habe für Geld nicht sein Leben gewagt. Auf seinen Antrag konnte ihm die Rettungsmedaille am Bande nicht bewilligt werden, da eine direkte Lebensgefahr für ihn nicht vorhanden war. Es ist ihm nun gestern aus dem Ministerium des Innern mitgeteilt worden, daß ihm die Erinnerungsmedaille bewilligt worden sei.

B. Culm, 11. Dez. Auf der gestern in Bilsch. Papau und Wroplanden abgehaltenen Treibjagd wurden 208 Gänse zur Strecke gebracht. Auf der Treibjagd auf Rittgerut Wasser wurden von 24 Schützen 84 Gänse erlegt. — An Ritt befahrenen Ueberwegen der Bahnstrecke Culm-Rosnawo werden jetzt eine Woche lang passirende Fuhrwerke sowie Fußgänger gezählt, behufs Feststellung, ob es nöthig erscheint, daselbst Schranken zu stellen, wie es bei Vollbahnen der Fall ist.

Bromberg 10. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist die Vorlage des Magistrats zur Einführung einer städtischen Brau- und Biersteuer nach heftiger, langer Debatte mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden. In derselben Sitzung wurde als Provinzial-Landtags-Abgeordneter für die Zeit vom Jahre 1897–1902 Stadtrath Heinrich Diez gewählt.

(?) Allenstein, 11. Dez. Der Schreiber Oskar Quast von hier, der zuletzt in Sassenheim in Pommern in Stellung war, früher als Unteroffizier bei der Artillerie diente, aber entlassen wurde, hat eine Urkundenfälschung begangen. Derselbe wird verfolgt, da er schuldig ist. — Durch die Forderung der Eisenbahnverwaltung wird für die unteren Eisenbahnbeamten, die meistens bei ihrer geringen Besoldung nur schlechte Wohnungen inne haben, für Rechnung des Eisenbahnfiskus eine Reihe statlicher Wohnungen aufgeführt. Es werden erbaut drei größere Wohngebäude, Wäschgebäude u. d. d. Gebäude kommen in der Nähe des Bahnhofes zu stehen. — Die Volksschullehrer Erdmann und Gutzeit von hier sind an die hiesige städtische Mittelschule versetzt.

Memel, 11. Dez. Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen soll in der Stadt Memel, und zwar im mittleren Drittel der Breitenstraße, eine Apotheke neu errichtet werden. Geeignete Bewerber, welche die preussische Staatsangehörigkeit besitzen, werden aufgefordert, sich bei dem Herrn Regierungspräsidenten bis zum 15. Jan. 1897 schriftlich zu melden.

Aus Schleien, 10. Dez. Die beiden Kollatscher Dragon und Wawe aus Rothenberg D.-S. sind gestern Abend überfallen und erschlagen worden. Beide hinterlassen eine zahlreiche Familie. Die Mörder sind bereits verhaftet. Einer anderen Meldung zufolge ist der Ueberfall bereits Montag Abend erfolgt. Auf den Bruder des einen der Ermordeten hatte man vorher ein Attentat verübt, es gelang ihm jedoch, mit einigen Verletzungen zu entkommen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 12. Dezember 1896.

Wuthmaßliche Witterung für Sonntag den 13. Dezember: Ziemlich kalt, meist trübe. Windig. Für Montag den 14. Dezember: Wolkig, ziemlich kalt. Windig.

Die Großfürstin Alexandrine von Rußland reiste heute mit Gefolge in den um 7 Uhr 5 Min. früh von Berlin hier eintreffenden Contingenz in besonderem Schlafwagen von Berlin nach Petersburg. Bei Reisen, welche von Fürstlichkeiten mit planmäßigem Personenzuge ausgeführt und dabei besonderen Wagen benutzt werden, sind solche Fahrkarten erster Klasse zu lösen, als sich Plätze in dem zu benutzenden Wagen befinden.

Evangelisch-kirchlicher Hilfsverein. Aus der Stadt Danzig und der ganzen Provinz hatten sich viele Herren des Provinzial-Verbandes und des weiteren Ausschusses zu einer gemeinsamen Sitzung im Sitzungssaale des lgl. Consistoriums zu Danzig eingefunden. Der Vorsitzende, Herr General-Superintendent D. Doebelin, eröffnete die Versammlung mit Gebet. Zuerst wurde über eine Reise berichtet, welche der Schriftführer des engeren Ausschusses zu Berlin, Herr Pastor Cremer-Berlin, vor kurzem behufs Gründung von Zweigvereinen und Werbung von Mitgliedern durch unsere Provinz gemacht hat. In Zastrow, Flatow, Marienwerder, Stuhm, Marienburg und Königs fanden meist gut besuchte Versammlungen statt, und es zeigte sich Interesse für die Arbeiten des Vereins. Herr Commerzienrath Claassen gab sodann den Kassenbericht. Zum Schriftführer des westpreussischen Verbandes wurde Herr Pastor Schöffens-Danzig gewählt. An Unterstützungen wurden bewilligt: dem Vaterländischen Frauen-Verein zu Schneid am Bau einer Klein-Kinder-Bewahranstalt 100 Mk., dem evangelischen Mädchen-Waisenhaus in Culm 200 Mk., dem Verein für Armen-, Kranken- und Gemeindepflege in Dirschau 100 Mk., dem evangelischen Arbeiter-Verein in Elbing 75 Mk., zur Gemeinde-Diakonie in M. Friedland 125 Mk. und zur Volks-Bibliothek in Fildenstein 50 Mk. — Im übrigen wurden der „D. Z.“ zufolge interne Angelegenheiten des Vereins berathen.

Am Gewerbeverein spricht am Montag Herr Ingenieur Kratner im Anschluß an seinen vor 14 Tagen gehaltenen ersten Vortrag über „Die Dampfmaschine seit James Watt“. Darauf folgt eine Vorführung der lebenden Photographien. Wir versehen nicht, die Mitglieder auf diesen interessanten Vortragabend hiermit besonders aufmerksam zu machen.

Der Elbinger Turnverein veranstaltet dem heutigen Antritt zufolge Sonnabend den 2. Januar 1897 Abends 8½ Uhr in den Sälen der Bürgerressource seinen Weihnachts-Abend. Anmeldungen hierzu erbittet der Vorstand am Dienstag den 15. und Freitag den 18. d. Mts. in der Halle.

Ein großes Militär-Streich-Concert findet, wie bereits mitgeteilt, morgen Abend im Gewerbehaus statt. Das Concert wird von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich II. ausgeführt. Wir wünschen demselben zahlreichen Besuch.

Aus dem Theater-Bureau wird uns mit Bezug auf die Sonntag stattfindende Aufführung von „König Heinrich“ geschrieben: Wie schon mitgeteilt, hat der Kaiser dem Wittenburger „König Heinrich“, der den ersten Theil einer zwei Abende füllenden gewaltigen Tragödie bildet, den zwei-

fachen Schillerpreis zuerkannt. Bereits Friedrich Rückert schrieb 1844 unter dem Pseudonym Friedrich Reimer ein Drama „König Heinrich IV.“, das aber nie aufgeführt wurde und sich auch wenig zur theatralischen Darstellung eignet, da es dem glänzenden Helden und tiefen Dichters nicht gelungen war, den dramatischen Kern herauszuschälen und zur Darstellung zu bringen. Und doch steht ein geradezu explosiver Stoff in diesem Kampf des Sallischen Kaiserhauses wider päpstliche Welt Herrschaftsgelüste und unbarmhäßige Vassallen. Auf der einen Seite der jugendliche Heinrich, eine impulsiv Natur, klug im Rath, tapfer im Kampf, ein Freund seiner Freunde, ein grimmer Gegner seiner Feinde, zu leidenschaftlich und rasch im Entschluß, oft erlahmend in der Ausführung. Auf der andern Seite die Gestalt des Mönches Hilbrandt aus dem Kloster Cluny, der 1073 als Gregor VII. den Stuhl Petri bestieg und dessen Ideen einer absoluten päpstlichen Welt Herrschaft, die Gelüste des Abendlandes in neue Bahnen lenkte und — wenn er selbst sie auch nicht ganz verwirklichen konnte — so sind sie doch heute noch maßgebend im Lateran. Im Inständigkeitsstreit, der erst unter Heinrich's Sohn 1122 zu Worms beendet wurde, stehen sich König und Papst gegenüber. Der eine mit blutendem, leidenschaftlichem Ansehn, der selbst seinen Gegnern Achtung abzwängt, kämpfend für sein gutes Recht, der andere kühl, besonnen und klar, bestrebt seine Idee nämlich die einer päpstlichen Universalherrschaft zu verwirklichen. Die Bilder dieses Nietenkampfes, der einen Zeitraum von circa 30 Jahren umfaßt, weiß uns Wittenbruch in genialer Weise vorzuführen, Licht und Schatten gerecht vertheilend. Das Stück beginnt am 5. Oktober 1056 zu Goslar am Harz mit dem Tode Heinrich III. und der Ueberantwortung des jungen Königs in die Hände des Erzbischofs Anno von Köln und es endet 1084 mit der Einnahme Rom's durch Heinrich und seiner Krönung zum Kaiser durch den Gegenpapst Clemens III. (Silbert von Rabenna). In grandioser Weise mußte Wittenbruch die Vorgänge zu Worms (1076), wo Heinrich die Absetzung Gregor's decretirte, den Bannfluch des Papstes, — als Antwort darauf — die Vorgänge zu Canossa und endlich die letzte Aussprache der beiden großen Gegner in der belagerten Engelsburg zu gestalten. Alle Vorgänge seines Genies treten dabei zu Tage und er weiß die beiden Hauptgedanken der Tragödie: die Größe des Königtums an sich, und die Größe des dogmatisch-kirchlichen an sich, prägnant hervorzuführen. Schon seit Wochen sind im Stadt-Theater die Proben zu dem personreichen Stücke im Gange und werden mit Sorgfalt geleitet. Die Direktion hat Tausende zur würdigen Ausstattung aufgewandt. Niemand sollte es verabsäumen, diese preisgekrönte Tragödie kennen zu lernen, denn sie bildet ein literarisches Ereignis ersten Ranges und ihre Kenntniß wird bald zu einer Selbstverständlichkeit für jeden gebildeten Menschen gehören.

Daß manche Gastfreundschaft mit Unand belohnt wird, mußte gestern eine Arbeiterfamilie in Weingarten an sich erfahren. Ein junger Mensch, welcher früher bei ihnen als Scharwerker geblut und sich zu Martin auf einem benachbarten Gute vermischt hatte, hat diese Stelle verlassen und sprach des Abends bei der ihm bekannten Familie wegen Nachtlager vor, welches ihm auch freilich gewährt wurde. Die Frau sowie der Mann begaben sich am Morgen zur Arbeit und verließ der Beherbergte mit ihnen zusammen die Wohnung. Als sie des Mittags nach Hause kamen, mußten sie wahrnehmen, daß das Spind erbrochen und ihre Baarschaft im Betrage von 13 Mk. gestohlen war. Der Mensch, welcher von seiner Dienstadt aus mit den Verhältnissen vertraut ist, hat sich wahrscheinlich in die Wohnung zurück gegeben und das Geld mitgenommen. Bis jetzt ist der Thäter unentdeckt geblieben.

Diebstähle. Dem Arbeiter D. sind am Donnerstag aus seinem in der Neuenquitrage belegenen Stall mittelst Einbruchs mehrere Tauben und dem in der Königsbergerstraße wohnhaften Holzvermesser M. verschiedenes Handwerkszeug im Gesamtwerthe von 30 Mk. ebenfalls mittelst Einbruchs aus seinem Stall gestohlen worden.

Auf dem Wochenmarkte kosteten heute 1 Pfd. Butter 0.90—1.00 Mk., die Mandel Eier 1.00—1.10 Mk., Gänse (sehr reichlich vorhanden) 4—5 Mk., Enten 2.00—2.25 Mk., geräucherter Gänsebrühe 1.25 Mk., Hahn 2.50—3.00 Mk., Hühner (viele vorhanden) 1.00—1.50 Mk., Tauben 0.60 Mk., 5 Liter Kartoffeln 25 Pfg. (weiße) und 30 Pfg. (blaue). Auf dem Fischmarkte wurden sehr viele Raubfische und frische Heringe feilgeboten. Zum ersten Male bemerkten wir dort wieder die Barbe. Daß das Weihnachtsfest immer näher rückt, sah man heute schon daran, daß die ersten Weihnachtsbäume zum Markte gebracht worden waren. Immer zahlreicher werden nun auch von unsern Landeuten die bisher aufbewahrten Weihnachtskugeln feilgeboten. Die bei letztem Froste sehr gute Witterung ermöglicht heute einen sehr guten Marktbesuch.

Reichscommissar. Zum Reichscommissar bei dem Seramte in Königsberg ist der bisherige Stellvertreter desselben, Herr Capitän zur See z. D. Rodenacker aus Danzig, ernannt worden. Derselbe verbleibt zugleich in seiner bisherigen Function als Reichscommissar bei dem Seramte in Danzig.

Der Gebührentarif für die Prüfung und Stempelung der Säue und Versuchstiere der Handfeuerwaffen wird laut Bekanntmachung im „Reichsan.“ dahin abgeändert, daß für die Prüfung von Revolvern zu entrichten sind: für jede Waffe mit Zentral- oder Randzündung 25 Pf., für jede Waffe mit Stützzündung 20 Pf. Für Revolver, die vor dem 15. Dezember 1896 bei der Versuchsanstalt eingegeben, sind die Prüfungsgebühren nach den bisherigen Sätzen des Tarifs zu entrichten.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

mitgeteilt von Wolff's telegr. Bureau in Berlin.

Berlin, 12. Dezember. Die Lehrerbefoldungsgeheimkommission des Abgeordnetenhauses nahm in zweiter Lesung das ganze Gesetz einstimmig an. In § 5 über die Abfindung der Alters-Skala wurde die Vorlage der Regierung wiederhergestellt, nachdem der Finanzminister und der Kultusminister den Beschluß der ersten Lesung für unannehmbar erklärt hatten. Zum Schluß wurde die Resolution der Konstantiven auf Vorlegung eines auf schriftlicher und confessioneller Grundlage beruhenden Volksschulgesetzes mit 12 gegen 9 Stimmen angenommen.

Bremen 12. Dez. Der Norddeutsche Lloyd befragt, daß die Gesamtzahl der beim Untergange des „Saller“ Getrunkenen 214, darunter 1 Hannoveraner beträgt.

Bremen, 12. Dez. Die von Hamburger Socialdemokraten verbreitete Nachricht, daß der untergegangene Dampfer „Saller“ möglicherweise ein Opfer des Hamburger Hafenarbeiter-Streiks sei, indem dieser verursacht habe, daß der Dampfer durch schlecht gesicherte Verankerung geladen worden sei, wird durch eine Meldung des „Boesmann'schen Telegraphen-Bureaus“ widerlegt, welche constatirt, daß der „Saller“ nicht in Bremen, sondern in Bremerhaven, wo ein Ausstand überhaupt nicht herrschte, geladen worden sei.

Hamburg, 12. Dez. Eine Versammlung von Kleinwerkbetreibenden beschloß, den Senat um Hilfe zur Beendigung des Streiks zu bitten.

Coblenz, 12. Dez. Gestern brach in einer Villa Feuer aus. Beim Eindringen fand man den verstorbenen Zeichnam des Hofsekretärs Lambert. Wahrscheinlich ist ihm beim Arbeiten die Lampe umgestürzt.

Rom, 12. Dez. In Messina wurden Zollunterschlüsse von einer Million entdeckt.

Vigo, 12. Dez. An der Küste wurden mehrere Leichen von Personen, welche mit dem „Saller“ untergegangen, aufgefunden. Auch die Leiche des Kapitäns Wempe ist gefunden. Die Taschenuhr des Kapitäns ist um 5½ Uhr stehen geblieben.

Paris, 12. Dez. In hiesigen Parlamentskreisen verlautet, Bourgeois werde vor Schluß der Session einen neuerlichen Angriff gegen das Cabinet richten, wozu der Antrag auf Einführung einer neuen Einkommensteuer als Vorwand dienen soll.

Paris, 12. Dez. Der frühere Minister Dahan wurde gestern vom Gerichtshof zu zweijähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, da er die Geldbuße von 90 000 Frs., zu der er nebst Beiseß und Blandin verurtheilt worden war, nicht zahlen konnte.

Petersburg, 12. Dezember. Der russische Votschafter Noltow an der Pforte ist heute abgereist und begibt sich auf seinen Posten nach Konstantinopel.

Madrid, 12. Dez. Der Dampfer „Saller“ hatte Corunna, wo er 52 Auswanderer an Bord genommen hatte, bei schlechtem Wetter verlassen und auf der ganzen Fahrt gegen furchtbaren Sturm anzukämpfen. Dabei verlor das Schiff zwei seiner Boote. Nach Aussage des Kapitäns des spanischen Schiffes „Uberta“ waren die Wellen 20 Fuß hoch. Der Untergang des „Saller“ erfolgte in der Frühe des 8. Dezember. Bis jetzt sind 20 Leichen geborgen. Auch zahlreiche Gegenstände aus dem Schiffbruch sind angeschwemmt.

Pretoria, 12. Dezember. Der Volksraad hat sich bis zum Februar vertagt. Präsident Krüger erklärte, Transvaal wünsche eine friedliche Entwicklung und würde nur defensiv nie aggressiv handeln. Es wünsche die friedlichen Beziehungen zur englischen Regierung zu erhalten, derart, daß diese Frage zwischen den beiden Regierungen in Friede und Freundschaft erledigt würden.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.			
Berlin, 12. Dezember, 2 Uhr 30 Min. Nachm.			
Börse: Fest.	Cours vom	11.12.	12.12.
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	103.60	103.60	103.60
3 1/2 pEt. „	103.40	103.40	103.40
3 pEt. „	98.00	98.00	98.00
4 pEt. Preussische Consols	103.60	103.60	103.60
3 1/2 pEt. „	103.30	103.30	103.30
3 pEt. „	98.30	98.30	98.30
3 1/2 pEt. Ostpreussische Pfandbriefe	99.80	99.80	99.80
3 1/2 pEt. Westpreussische Pfandbriefe	99.90	99.90	99.90
Oesterreichische Goldrente	104.00	103.90	103.90
4 pEt. Ungarische Goldrente	103.50	103.60	103.60
Oesterreichische Banknoten	169.70	169.80	169.80
Russische Banknoten	216.85	216.55	216.55
4 pEt. Rumänier von 1890	87.60	87.50	87.50
4 pEt. Serbische Goldrente, abg.stemp.	65.20	65.50	65.50
4 pEt. Italienische Goldrente	81.30	91.50	91.50
Disconto-Commandit	206.70	206.80	206.80
Marienb.-Mawl. Stamm-Pror. rat n.	122.50	122.75	122.75

Produkten-Börse.			
Cours vom			
11.12.			
Weizen Dezember	176.75	177.50	177.50
Roggen Dezember	127.25	127.25	127.25
Tendenz: still.			
Petroleum loco	21.20	21.20	21.20
Rafföl Dezember	56.40	56.00	56.00
Mai	55.30	54.90	54.90
Spiritus Dezember	43.10	42.30	42.30

Königsberg, 12. Dezember, 1 Uhr 10 Min. Mittag.
(Von Portatius und Grothe.
Getreide-, Holz-, Mehl- u. Spirituscommissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % ezel Frs.

Loco nicht contingentirt	36.80	36.80	36.80
Dezember	36.80	36.80	36.80
Frühjahr	40.00	40.00	40.00
Loco nicht contingentirt	36.00	36.00	36.00
Dezember	36.00	36.00	36.00

Danzig, 11. Dezember. Getreidebörsen.			
Weizen. Tendenz: Matter.			
Umsatz: 2.0 Tonnen.			
inf. hochbunt und weiß	163		
hellbunt	160		
Transit hochbunt und weiß	132		
hellbunt	128		
Regulirungspreis z. freien Verkehr	162		
Roggen. Tendenz: Matter.			
inländischer	109		
russisch-polnischer zum Transit	76		
Regulirungspreis z. freien Verkehr	111		
Gerste, große (650—700 g)	126		
kleine (625—650 g)	110		
Safer, inländischer	124		
erbien, inländische	130		
Transit	86		
Rüben, inländische	204		

Seidenstoffe
In allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pr. bis 30 Mark pro Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewünschten erbeten.
Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstr. 43.

Zum Besten der hiesigen fünf Kinderbewahranstalten
Sonntag, den 13. Dezember, Nachmittag 4 Uhr,
in den Räumen der **Bürger-Ressource:**

Große Weihnachtsmesse

mit verschiedenen Ueberraschungen, Concert, Verloosung.
Eintrittsgeld 50 ¢ pro Person. Kinder die Hälfte.
Um zahlreichen Besuch, gefällige Abnahme von Loosen und gütige Zu-
sendung an die Vorstandsmitglieder von zur Verloosung geeigneten Geschenken
wird ergebenst gebeten.

Das Comité.

Martha Bury. Helene Dyck. Margarete Dobberstein. Minna Ehrlich.
Franziska Elditt. Agnes Etzdorf. Clara Geick. Anna Giebler.
Margarete Gronau. Anna Hecht. Margarete Heyer. Natalie Höpner.
Martha Kausch. Rose Krüger. Hanna Kühn. Anna Lehmkuhl.
Christiane Lehnert. Emilie Leman. Therese Levy. Martha Liebig.
Helene Martens. Julie Mitzlaff. Emilie Netke. Jda Neumann-Hartmann.
Kaethe Nickel. Marie Pamperin. Magdalene Perwo. Johanna Preuss.
Lina Radtke. Emma Raether. Adele Rahn. Hedwig Reimer. Jenny Riess.
Emma Salomon. Mathilde Schaumburg. Anna Schmidt. Clara Schweiger.
Martha Siede. Anna Steinorth. Agnes Strebel. Margarete Tiessen.
Marie Tochtermann. Ottilie Tochtermann. Else Weber. Helene Wiebe.
Johanna Wolff.
Behring. Dr. Bleyer. Boch. Bonorand. Dr. Contag. Depmeyer. Ehm.
Elditt. Fischer. Frentzel. Hummel. Dr. Jlgner. Dr. Kietz. Krainer.
Krieger. Löwenstein. Meyer-Elbing. Mohren. Peters. Preuss. Reichert.
Schacht. Schiefferdecker. Dr. Schoeber. Steglich. Stobbe. Sy.
Völkel. Wernick. Zagermann.

Der Vorstand.

Auguste Schemioneck. Bertha v. Jngersleben. Auguste Roth.
Malwine Heermann. Pauline Haensler. Marie Neumann. Agnes Lenz.
Bury. Wiens. Axt. Tiessen.

Gewerbehaus.

Heute, Sonntag, den 13. Dezember cr.:

Grosses Militär - Streich - Concert

von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich II.
(3. Ostpreussisches Nr. 4.)

Beginn 7 1/2 Uhr.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Conditor Selkmann, Friedr.
Wilh.-Platz u. im „Gewerbehaus“ 40 ¢. Abendkasse 50 ¢.
Otto.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 14. Dezember,
Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Ingenieur Krainer über:
„Die Dampfmaschine seit
James Watt.“

Darauf: Vorführung der lebenden
Photographien.

Der Vorstand.

Berein zur Förderung des
Deutschthums in den Ostmarken.

Montag, den 14. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Deutschen Hause“:

Vortrag

des Herrn von Binzer.
Gäste willkommen.

S. A.: Dr. Schöber.

Turn-Verein

Sonnabend, d. 2. Januar 1897,
Abends 8 1/2 Uhr:

Weihnachtsabend

in den Sälen der Bürger-Ressource.
Anmeldungen hierzu werden Dienstag,
den 15. und Freitag, den 18. d. M. in
der Halle erbeten.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 20. Dezen-
ber, Nachmittags 1/4 Uhr findet in
der Kleinkinder-Bewahranstalt zu
Bangritz-Colonie

Weihnachtsfeier und Bescheerung

statt. Die Freunde der Anstalt werden
dazu freundlichst eingeladen und gebeten,
geeignete Gaben bis zum 18. Dezember
den Unterzeichneten gütigst übermitteln
zu wollen.

Elbing, im Dezember 1896.

Der Vorstand.

Etzdorf, Landrath, Vorsitzender,
E. Alsen. Maria Kuntze. Maria
Nachtigall. M. Vogdt. Dross. Geysmer.
F. Schamp. Schiefferdecker. Staberow.

Feinste Weizenmehle

aus nur ersten Mühlen, vorzüglich zum
Backen, empfehle als:

Kaiserauszugmehl

Weizenmehl 000

Weizenmehl 00

bestes Weizenmehl 01 etc.

George Grunau,

Schmiedestraße 14,

im „Gänschen“.

Chines. Thee's

Ungarwein
Portwein

empfiehlt
George Grunau.

Zur Marcipan- Makronen- und Kuchen-Bäckerei

empfehle:

Mandelu, große gelesene Abola,
Pfd. 1,00

Mandelu, große ungelesene Abola,
Pfd. 0,90

Mandelu, große P/G sehr schön,
Pfd. 0,75

Mandelu, große bittre, Pfd. 0,90

Buderraffinade, ff. Stett. (locker)
Pfd. 30 ¢

Rosinen, große Pfd. 20, 25, 30
40 u. 50 ¢

Sultaninen, verlei. Pfd. 30, 40
u. 50 ¢

Succade u. Draugat Pfd. nur
1,00

Rosenwasser, Citronenöl, Car-
damom, Macisblüthe, Pott-
asche u. sämtliche Gewürze

Cacaomasse z. Ueberzug v. Pra-
linés, Pfd. 1,80

Bachonig p. Pfd. nur 45 ¢

Lindenblüthenhonig p. Pfd. 70 ¢

Syrup, selten schön, Pfd. 15, 20
u. 25 ¢

Citronen und Pomeranzen-
schalen

Marcipanbelag in assortierten
Früchten p. Pfd. nur 2,00

Marmeladen, 8 Sorten, vorzügl.
als Beisatz und zur Füllung von
Kuchen

Holländische Margarine

vollständiger Ersatz für Naturbutter,
à Pfd. 40, 50, 60 u. 70 ¢

Mandelreiben

mit diversen Einsätzen stehen zur
gefälligen Benutzung bereit.

R. Siegmuntowski,

Verandt-Haus.

Unschädliches
Kopfwasser

util

Verhütet
hessig Schuppen

Schinnen, Haarausfall.

Unübertrreffliches Mittel zur
Reinhaltung der Kopfhaut.

Alleinige Niederlage befindet sich in
Elbing bei

Fritz Laabs,

Drogerie zum Rothen Kreuz.

Ihr Kind

würde viel besser gedeihen,
fügten Sie zur Kuhmilch

Timpe's Kindernahrung.

Langjährige hervorragende
Erfolge! Packete 80 u. 150 ¢

Prospecte gratis. Lager: In
den Adler-Apotheken, bei

Fritz Laabs, Junkerstr.

Die Fabrik

feiner Wurst- und

fleisch-Waaren

von

G. Neubert,

Elbing,

hält sich zu den bevorstehenden Feier-
tagen bestens empfohlen.

Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe, Wintermäntel,
Jackets, Ueberzieher, Hohen-
zollernmäntel, Buckskins etc.
werden zu ungewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

Geschnittene Roben (5, 6 und 7 Meter)

in geschmackvoller Ausstattung für den Weihnachtstisch
à 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00 etc. Mk.

Moderne Jackets von 3 Mk. ab.

Moderne Capes von 3 Mk. ab.

Feinere Kleiderstoffe,
Neuheiten der Saison, ebenfalls bedeutend unter Preis.

J. Unger & Sohn.

Teppiche — Läuferstoffe
Linoleum — Wachsäufer — Ledertuch

Portièrenstoffe — Tischdecken

Bettvorlagen — Cocosmatten — Angorafelle

in sehr reicher Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Hugo Alex. Mrozek,

Friedrich Wilhelms-Platz.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an.

Ohne Anz. à 15 M. mon.

Kostenfreie 4wöch. Probesend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

* Für *

* bevor *

* stehende *

* Weihnachten *

* empfehle als sehr *

* passendes Geschenk *

* Visiten - Karten *

* in tadelloser und geschmackvoller *

* Ausführung zu billigen Preisen. *

* Bestellungen bitte recht- *

* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück von Mk. 1 an.

H. Gaartz'

Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen

gratis.

Prima

Mußtholen,

trockenes Brennholz,

in Kloben, wie auch zerhackt,

Maschinenpfefftorf,

in vorzüglicher Qualität,

empfiehlt zu billigsten Preisen

Ed. Rielau,

Neuegütstr. 29.

Ein nußb. Panelsopha und

eine Blüschgarnitur umzugs-

halber sehr billig zu verkaufen.

H. Stadtaus, Kettenbrunnenstraße 16.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Pubarbeiterinnen

per sofort gesucht.

Th. Jacoby.

Stadttheater Danzig.

Sonntag, den 13. Dezember, Nachmittags

3 1/2 Uhr: Fremden - Vorstellung

bei ermäßigten Preisen: **Die**

Regimentsdchter. Oper.

Sonntag, den 13. Dezember, Abends

7 1/2 Uhr: **Gasparone.** Operette.

Montag, den 14. Dezember: 1. Ensemble-

Gastspiel des Schliersee'r Bauern-

theaters. 30 Schliersee'r. **Almen-**

rausch und Edelweiß.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Dezember:

Dugendbillets gültig.

Gastspiel des Herrn **Curt Vogel**

vom Residenztheater in Halle.

Mit neuer Ausstattung:

Zum 1. Male:

Novität! König Heinrich.

Novität!

Tragödie in 4 Aufzügen und einem

Vorspiel von C. v. Wildenbruch.

Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. zeichnete

die Aufführung von „König Heinrich“

in Berlin durch allerhöchsten Besuch

zweimal aus. Die Dichtung „König

Heinrich“ wurde von Sr. Majestät

Kaiser Wilhelm II. mit der höchsten

Auszeichnung, dem Schillerpreis, beehrt.

Am Berliner Theater über 150 Mal

zur Aufführung gekommen.

Sämmtliche Costüme sind in der Theater-

costümfabrik Hugo Baruch in Berlin

neu angefertigt worden.

Montag und Dienstag:

Gastspiel C. Vogel v. Stadttheater in Halle.

König Heinrich.

Mittwoch, d. 16. Dez., Nachm. 4 Uhr:

Bei halben Preisen:

Auf jedes Billet ein Kind frei oder zwei

Kinder auf ein Billet:

Der verwunschene Prinz.

Schwank in 3 Aufzügen von F. v. Plösz.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.



Die Weihnachtsausstellung

der Drogerie zum Rothen Kreuz, Inh. Fritz Laabs

Elbing, Junkerstraße 34-35, Gde Lustgarten

empfiehlt Parfümerien in geschmackvollen Cartons und einzelnen

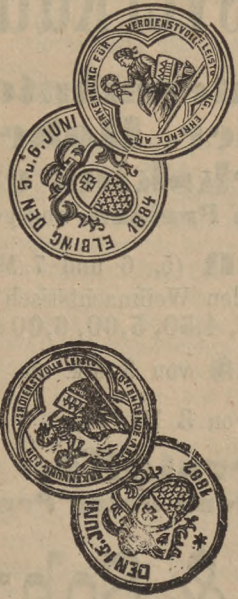
Flaschen, Toilettefeifen in ff. Qualitäten, Chinesische

Fächer und Ofenschirme, Photograph. Apparate,

Christbaumschmuck, reizende Neuheiten, Christbaum-

lichte und ff. decorirte Renaissancekerzen

2c. 2c.



M. Ruddies

33 Fischerstrasse 33

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachtsfest

ihre anerkannt reellen und preiswerthen auf verschiedenen
Ausstellungen preisgekrönten Fabrikate der
**Tricotagen-, Strumpf-, Strick- u.
Wollwaarenbranche**

in grösster Auswahl zu

concurrentzlos billigen Preisen.

Auswahlsendungen

nach ausserhalb umgehend u. postfrei.

Umtausch

der bei mir zu Weihnachtswirken gekauften Artikel auch
nach dem Feste gerne gestattet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein

Special-Corsett

„Marke Adelheid“,

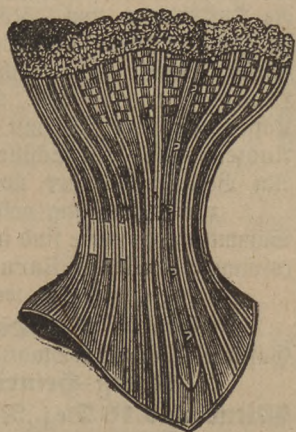
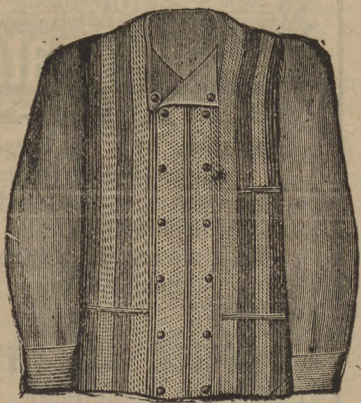
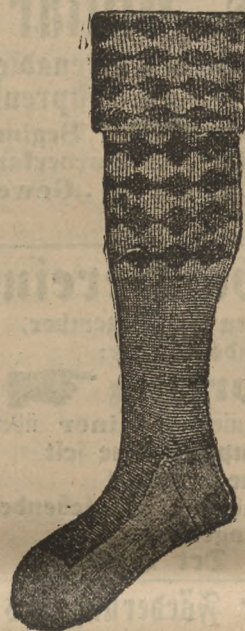
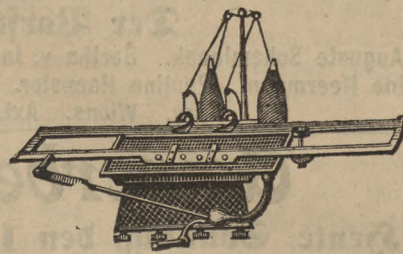
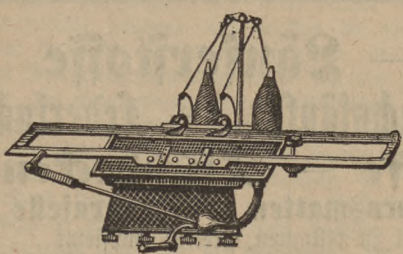
welches von vielen ärztlichen Autoritäten Deutschlands als
der Gesundheit unbedingt zuträglich empfohlen, aufmerksam,
und ist der Preis dafür nur

Mark 4,00.

Hochachtungsvoll

M. Ruddies,

33. Fischerstr. 33.



Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,80 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telefon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Theil: P. Schiemann in Elbing; für den provincialischen, lokalen und Inseratentheil: G. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 293.

Elbing, Sonntag

13. Dezember 1896.

48. Jahrg.

La Mouche.

Eine b'zarre Geschichte von Wilhelm Schwedler. Nachdruck verboten.

Als sich im Anfang der siebziger Jahre bei unsern Nachbarn im Westen der große Umschwung in der Volkstimmung zu Ungunsten der Italiener vollzog, an deren Seite sie wenige Jahre zuvor bei Magenta und Solferino gekämpft, jener Umschwung, der seine erste Ursache darin hatte, daß die Söhne Romas ihnen nicht geholfen hatten, den deutschen Michel aus Frankreich hinauszujagen, wurde manchem von ihnen der Aufenthalt in dem schönen Lande mit der großen Vergangenheit verleidet und viele Familien, die da gelangt hatten, für Menschenalter wohl aufgehoben zu sein, zogen zurück in ihre sonnige Heimat, oder zu ihren neuen Freunden, den Deutschen, um auf die eine oder andere Weise ihr Fortkommen zu finden.

Zu jener Zeit lebte sich in der kleinen Residenzstadt A. ein italienischer Tanzlehrer nieder, welcher bis dahin in Genuß seiner leichtfüßigen Kunst ausgeübt hatte. „Jean Fanelli, Tanzlehrer und Fechtmeister“, wie auf seiner Empfehlungskarte stand, war cavaliere italiano vom Scheitel bis zur Sohle. Den Italienern bezugten seine wohlgepflegten und wohlgeschulten schwarzen Haare, unter denen aus dem bleichen Gesicht ein Paar dunkle Augen hervorblitzten, deren Feuer die wenigen grauen Härlein in der schwarzen Mähne leicht vergessen machte. Den Cavaliere aber bezugten, außer der tadellosen Toilette — kein Mensch sah ihn jemals anders als im Frack, weißer Binde und Backschuhen — seine ausgezeichneten Manieren und musterhaften Bewegungen, welche Eigenschaften ganz A. einstimmig anerkannte. Jean Fanelli strömte aus allen Kreisen Schüler zu; die Schaulustigen des Hoftheaters und die vornehmsten Familien nahmen bei ihm Fechtunterricht, bei allen großen Festlichkeiten waltete er als Maître de plaisir und seine Tanzstunden waren bald so besucht, daß er mehrere Abende der Woche darauf verwenden mußte.

Jean Fanelli sprach wenig mehr als notwendig war, theils weil er sich trotz seiner Beliebtheit in dem kalten Norden nicht heimlich fühlte, theils weil ihm die deutsche Sprache Schwierigkeiten machte. Er war zwar stets lebenswürdig und zuvorkommend aber immer ernst. Lachen hörte man ihn fast niemals. Dieser Umstand mochte den Respekt, welchen seine Schüler vor ihm hatten, noch erhöhen.

Als der zweite Sommer seines Aufenthalts zu Ende ging, trat in seinen Unterricht ein junges Mädchen, welches durch seine außerordentliche Fassungsgabe

Fanellis Aufmerksamkeit in hohem Grade erregte. Nach wenigen Stunden schon hatte die Kleine — Cilli war erst 14 Jahre alt und ging noch zur Schule — in der Kunst Terpsichorens so reifende Fortschritte gemacht, daß Fanelli kurz entschlossen zu den Eltern derselben ging und sich die Erlaubniß erbat, ihre Tochter für die Bühne auszubilden zu dürfen. Was allen Bitten und Thränen Cillis nicht gelungen wäre, wurde durch das Ansehen des Italieners mit leichter Mühe erreicht.

Cilli wurde Tänzerin. Tag für Tag ging sie nun zu ihrem Meister in die Stube. Immer toller und lustiger, immer eleganter und zierlicher wurden ihre Pas, immer schlanker und geschmeidiger ihr junger Leib, und immer süßlicher und berückender bligten ihre Augen, als würden sie von dem phosphoreszirenden Glanze der Augen Fanellis angeleuchtet.

Als die Saison begann, meldete Jean Fanelli beim Hoftheater, daß er die ihm schon öfter angebotene Stelle als Balletmeister annehme und seine erste Amtshandlung war das Engagement der Solotänzerin Cilli.

Das Hoftheater zu A. war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Willkühler hatten die Preise bis auf das Doppelte erhöht und sich doch kaum vor dem Andrang des Publikums retten können, welches jetzt mit Spannung das Aufgehen des Vorhanges erwartete.

Auf dem Bittel stand: „La Mouche (die Fliege). Balletdivertissement von Jean Fanelli.“

Im Hintergrund einer Coullisse stand der Balletmeister und nicht von Zeit zu Zeit seiner Schülerin zu, welche heute den ersten Schritt in die Welt des Scheins thun sollte. Jean war seiner Sache sicher. Weber er noch seine Schülerin spürten etwas vom Lampenfieber.

Endlich erhob sich der Vorhang.

Ein glänzendes Lichtermeer ergoß sich in den Zuschauerraum. Hin und her wogten auf ihren fleischigen Stengeln die Tulpen und Lilien, in Liebesgluth erzitterten die Rosen und zwischen ihnen flatterten auf und nieder die bunten Käfer und Schmetterlinge. Aus dem Orchester ertönten süßklingende Hochgallenstimmen, die Vögelchen trillerten, der Rudel ließ seinen munteren Ruf erschallen und dazwischen grollte aus dem Jagot das breite Gequatsche des Frosches. Süßer als Nachtigall und Lerche, anmuthiger als Rose und Lilie und leichtschwingender als Käfer und Schmetterling schwebte über allen in der ganzen herrlichen Färbung der Jugend und Schönheit la Mouche. Von Blume zu Blume

gaukelnd in der seltsamen Selbstvergessenheit der Eintagsfliege, welche in den kurzen Stunden ihres Seins den Freudenbeser bis zur Reize leert. Toller und waghalsiger werden ihre Sprünge, kühner und wirbeldiger ihr Flug, auf einmal steht sie still und sieht sich um, matter wird das Licht um sie her, der Tag neigt sich zum Ende und mit ihm ihr junges Leben. Süß lächelnd winkt die Mouche den Blumen und Schmetterlingen ihr Lebwohl zu und mit rasendem Schwunge stürzt sie sich stehend in ein Meer von Rosen.

Der Vorhang ist gefallen. Einige Sekunden noch liegt ein athemloses Schweigen über dem Publikum, wie ein lähmender Bann. Dann aber bricht ein Wellensturm los, wie ihn das Theater noch nie gesehen. Immer wieder muß die Mouche vor den Vorhang und dankend verneigt sie sich nach allen Seiten.

Jean Fanelli aber steht noch immer hinter seiner Coullisse und verwendet kein Auge von ihr. Er schenkt die allgemeine Freude nicht zu theilen, denn er schaut noch erster drein als sonst, sein Gesicht ist noch einen Schein bleicher und seine schlanken Finger spielen nervös an der Uhrkette.

Nur als der Belfall sich gelegt und die Mouche zu ihm kommt, mit frohem Dank seine Hand küßend, umspielt ein Lächeln seine Lippen, seine Rechte gleitet schmelzend über ihren Schenkel und seine, kaum für sie vernehmbar murmelte er: „Meine Mouche.“

Dann wipft er den Theatermantel um ihre Schulter und führt sie zur Equipage, in die er mit einsteigt, um sie ihren Eltern zuzuführen. Neidische Blicke folgen ihm und der Tenor-Buffo, der beim Anblick der holden Erscheinung unwillkürlich die Lippen zum Risse gespielt hat, bemerkt spöttisch zu seinen Kollegen: „Eine Krähe hat die Fliege verschluckt.“

Der Erstaufführung der Mouche folgten viele Wiederholungen, den Wiederholungen Novitäten. Cilli war und blieb der Liebling des Publikums und zum Neide ihrer Colleginnen Gegenstand der größten Verehrung von selten sämtlicher männlicher Mitglieder der Hofbühne. Indessen konnte sich niemand auch nur der kleinsten Gunstbeziehung seitens der Mouche rühmen, denn diese hatte einen Wächter, gegen den der seltsame Argus eine Nachtmühe war. Jean Fanelli brachte sie ins Theater und begleitete sie nach Hause und so oft es sein Dienst erlaubte, schwelften seine Augen zu ihr hinüber, ohne daß sie dessen gewahr wurde. Aber ihre Colleginnen sahen es und flecten oft genug heimlich die Köpfe zusammen, um sich über Cilli und ihren Tugendwächter böshafte Bemerkungen ins Ohr zu flücheln.

Jean hörte das wohl, doch war ihm Jener Meinung viel zu gleichgültig, als daß er sich darum hätte kümmern wollen. Aber Cilli erfuhr es schließlich auch, und es wurde ihr leid, denn sie hatte das Verlangen, mit ihresgleichen freundschaftlich zu verkehren. Sie setzte das auch durch trotz der drohenden Blicke Jean Fanellis, welcher die fürchterlichsten Qualen der Eifersucht ausstieß, wenn er sie mit anderen viel fröhlicher lachen und scherzen sah, als mit ihm, — denn er liebte die Mouche! —

Signor Fanelli war wohl ein guter Tänzer, aber kein Schauspieler; es blieb daher nicht lange sein Gehelms, weshalb er stets seine Blicke auf die schwebende Sylphide heftete, und von der Zeit an war der alternde Mann, welcher seine Hand nach der frischen jungen Knospe auszustrecken wagte, ein Gegenstand des Spottes.

„Eine Fliege tanzt auf seiner Nase“, sagte der Tenorbuffo achselzuckend, und „Signor Fanelli, scheucht doch die Fliege von der Nase“, klang es oft in den Proben halblaut an sein Ohr.

Der Italiener kümmerte sich nicht darum. Als aber einst zum Gaudium der Acteurs jenes böshafte Wort öfter als je zu ihm herübergeflohen war, bemerkte er, daß auch Cilli darüber lachte. Da legte sich über sein schönes Gesicht ein Zug tiefer Trauer und er sah sie in dieser Probe nicht mehr an. Während er die Mouche zur Equipage begleitete, hatte er diesmal kein Wort der Kritik für ihre Leistung, sondern sah trübe vor sich hin, so daß Cilli fragte: „Was ist Euch in die Krone gefahren, Signor Fanelli, daß Ihr ein Gesicht macht wie ein Scharfrichter?“

Statt der Antwort fragte der Italiener zurück: „Warum lacht die Mouche über die plumpen Späße der Narren?“

Sie war indeffen in den Wagen gekommen. „Weil es lustig ist, Signor Fanelli, wenn Ihr so trübselig zu mir herüberseht, wie weiland Ritter Toggenburg.“

Stirrend vor Erregung faßte der Italiener ihre Hand und zog sie zu sich heran. Heiße Gluth loderte aus seinen Augen.

Aber noch ehe er antworten konnte, hatte sie ihm ihre Hand entzogen und den Wagenschlag geöffnet. Stolz wandte sie sich zurück.

„Signor Fanelli, Ihr seid ein Ged.“ kam es spöttisch von ihren Lippen. „Eine Fliege hat Euch verwirrt gemacht, scheucht Euch die Fliege fort. Gehabt Euch wohl, Signor Fanelli.“

Damit war sie verschwunden und der Wagen rollte davon.

Nach dem Sturme.

Roman von D. Russell.

Nachdruck verboten.

5) Aber jetzt hören zu müssen, daß sie voraussichtlich als besitzlose Bettler dastehen würden! Lucie dachte dabei an einige ihrer Pensionsfreundinnen, welche beim Tode ihres Vaters völlig unsorgfältig zurückgelassen waren, und wie traurig sich das Schicksal dieser armen Mädchen gestaltet hatte. Die Eine war Hilfslehrerin an einer Privatschule, die Andere Gesellschaftlerin bei einer tauben alten Dame, und sogar diese Stellungen waren ihnen nur mit größter Mühe verschafft worden. Lucie war genau darüber unterrichtet, da sie ihnen eine kleine Summe von ihrem eigenen Taschengelde geliehen hatte, um sie vor dem äußersten Elend zu bewahren, ehe sie ihre Stellen bekamen.

Und jetzt dachte sie mit einem Schauern daran, wie es sein würde, wenn sich ihr eigenes Schicksal ähnlich gestaltete. Und sie dachte dann auch wieder an den Rath ihrer Mutter. Wenn Richard noch am Leben gewesen wäre — ihr theurer Richard — so würde er ihrem armen Vater jetzt zu Hilfe gekommen sein, dessen war sie sicher, obgleich sein eigenes Einkommen nur gering war. Aber Richard war aus dem Leben geschieden und Lucie konnte nichts thun. Sie liebte ihren Vater auf das innigste, und der Gedanke, daß er sich in Noth und Sorgen befände, war ihr ungemein schmerzhaft und qualvoll.

Wieder nahm sie den Brief ihrer Mutter auf und las noch einmal den Satz: „Wenn Du gut heirathest, könntest Du Deinem armen Vater ein wenig helfen und Deiner Schwester Bertha, die nicht einmal hübsch ist, das arme Kind!“

Dies verhielt sich wirklich so. Bertha von König war nicht hübsch. Sie war ein heiteres, lebhaftes, begabtes Mädchen von siebzehn Jahren, voller Bewunderung für ihre schöne ältere Schwester, die ihr in jeder Hinsicht als beinahe vollkommen erschien. Natürlich hatten sie zuweilen ihre kleinen Streitigkeiten, aber Bertha that schließlich doch Alles, was Lucie nur irgend wünschte, und war ihr bei der Ermöglichung ihrer Zusammenkünfte mit Richard von Münster früher von großem Nutzen

gewesen. Vor etwa einem Jahre hatte ihre Mutter sie zu ihrer letzten Ausbildung noch in eine Pension geschickt, und Lucie gedachte jetzt mit wirklicher Betrübniß ihrer armen Bertha. Lucie wußte recht gut, daß dieselbe wenig Aussicht haben würde, sich zu verheirathen, und was sollte dann aus ihr, ja aus ihnen Allen werden, wenn ihr Vater stirbt?

„Ich glaube, ich könnte heirathen“, dachte Lucie mit einem Seufzer, „könnte jetzt sogleich heirathen; das meint Mama auch — so lange ich noch bei Tante und jung bin — und ich glaube, sie meint, daß ich nicht lange mehr so sehr jung sein werde.“

Dieser Gedanke war Lucie entschieden unangenehm. Sie erhob sich, trat vor den Spiegel und betrachtete sich aufmerksam und kritisch in demselben.

„Ich bin schön“, dachte sie dabei und seufzte wiederum. „Ja, ich glaube, ich könnte mich verheirathen, wenn ich Richard zu vergessen im Stande wäre — aber das werde ich nie können.“

Aber sie war sich dabei auch dessen bewußt, daß sie von ihrer Liebe, der Erinnerung an Richard, nicht würde leben können. Er war ihre Liebe — ihre einzige Liebe — sagte sie zu sich selber, aber er konnte ja jetzt nicht mehr ihr Gatte werden. Wieder erinnerte sie sich des Schicksals ihrer beiden Schulfreundinnen und ihres traurigen, langwierigen Kampfes um das tägliche Brod.

„Wenn wir nur eine noch so kleine Stätte hätten, die uns allein gehörte — ein einziges Kammerchen, das ganz unser eigen wäre“, hatte eines dieser Mädchen einmal an sie geschrieben, „so würden wir glücklich sein. Aber die ganze Bitterkeit solch eines Lebens in dienender Stellung kann sich Niemand vorstellen, der es nicht selber durchgemacht hat.“

Lucie wußte recht wohl, daß diese traurigen Worte nur zu wahr waren; die beiden jungen Mädchen waren aus einer vornehmen Familie, und das harte Loos, welches sie jetzt zu tragen hatten, mußte sehr, sehr schwer auf ihnen lasten.

Es würde zu schrecklich sein, dachte Lucie und ging mit einem sehr ernsten Gesicht zum Dejeuner nach unten in das Speisezimmer, wo ihre Tante eben ihre Mahlzeit ohne sie beginnen wollte.

„Guten Morgen, mein liebes Kind“, sagte die alte Dame, als ihre Nichte ins Zimmer trat.

„Guten Morgen, Tante Luise.“

Frau von Cranach wurde selten vor dem Dejeuner sichtbar. Sie gestaltete sich in der That

ihr Leben so behaglich und bequem wie möglich, und sie hatte ausreichende Mittel dazu. Sie genoß das Leben im vollsten Maße und versagte sich keinen der Genüsse, welche dasselbe bot.

„Ich erhielt heute einen Brief von Deiner Mutter Lucie“, sagte sie bald darauf, von ihrem mit Champignons gedämpften Huhn ausblickend und ein wenig an ihrem Champagnerglase nippend.

Lucie war sich bewußt, daß sie bei ihrer Antwort, „ich bekam auch einen Brief“ heftig erröthete.

Ihre Tante sagte jedoch, so lange der Diener noch im Zimmer war, nichts weiter über diese Briefe, sondern fuhr mit ausgezeichnetem Appetit in ihrem Frühstück fort, während Lucie das Gefühl hatte, als ob sie bei jedem Bissen ersticken müßte — aber Lucie war eben noch sehr jung und Frau von Cranach sah ihre persönliche Behaglichkeit in keiner Weise bedroht.

Sobald der Diener sich zurückgezogen hatte, kam Frau von Cranach sofort wieder auf die Briefe zurück.

„Lucie“, sagte sie und betrachtete dabei ihre Nichte nachdenklich durch die Vognette, „hast Du etwas davon gewußt, daß Dein Vater ein sehr armer Mann ist?“

„Ich erfuhr es erst heute Morgen“, antwortete Lucie nervös.

„Sie scheinen doch wirklich in einer recht netten Verfassung zu sein“, fuhr Frau von Cranach fort. „Feliccia hat an mich geschrieben und mich um zweitausend Mark gebeten, und ich bin gerade jetzt selber sehr knapp.“

In Wirklichkeit war Frau von Cranach nicht im geringsten knapp und eine Summe von zweitausend Mark für ihre Verhältnisse ein ganz geringfügiger Betrag; aber sie wünschte, daß ihrer Nichte die ganze Sachlage möglichst schwarz und düster erschiene.

Es thut mir schrecklich leid, Tante; — es scheint, Papa hat in letzter Zeit unerwartete Verluste gehabt“, stammelte das arme Mädchen erröthend.

„Mein liebes Kind, er hat gar kein Geld mehr zu verlieren; das ist nur eins der beliebten Märchen Deiner Mutter, uns zu schreiben, er hätte kürzlich schwere Geldverluste erlitten. Er hat seit vielen Jahren weit über sein Einkommen verbraucht und steckt bis über die Ohren in Schulden — das ist die einfache Wahrheit.“

„So etwas habe ich nie auch nur geahnt.“ „Eben darüber sprach ich mit Felicia, als ich sie zum letzten Male sah. Ich hielt es für thöricht, ja geradezu für ein Unrecht, Dich so in Unwissenheit über den wirklichen Stand der Dinge zu erhalten, und so hat sie denn vermuthlich meinen Rath befolgt und Dir endlich Alles mitgetheilt. Es war auch die höchste Zeit.“

„Es ist eine schreckliche Lage für uns Alle, nicht wahr?“

„Nun, wenigstens soweit Du in Frage kommst, läßt sich Abhilfe schaffen. Du mußt heirathen, Lucie.“

Lucie antwortete nicht, sondern saß stumm mit niedergeschlagenen Augen und dunkel gerötheten Wangen da.

„Natürlich darfst Du von diesen Verlegenheiten zu Hause hier Niemandem gegenüber etwas erwähnen, besonders nicht zu Herrn von Harling.“

Lucie sagte noch immer nichts, aber sie verstand recht gut, was ihre Tante meinte.

„Ich werde ihn für morgen zum Diner einladen“, fuhr Frau von Cranach fort, „und die kleine kofette Wittve, die Frau von Krenk, die ihn durchaus heirathen will — dummes Geschöpf; als ob er sie auch nur ansehen würde — werde ich gleichfalls einladen.“

„Möchte sie ihn wirklich heirathen, Tante Luise?“

„Natürlich. Er könnte jedes junge Mädchen hier zur Frau bekommen. Er ist ein sehr reicher Mann und in angesehener geschäftlicher Stellung. Das Mädchen, welches ihm einen Korb gäbe, wäre eine thörichte Narrin.“

Sie sagte nichts weiter, sondern begab sich mit ihrer Nichte aus dem Speisezimmer in den Salon. Bald darauf öffnete sich die Thür desselben und der Herr Baron von Harling wurde angemeldet.

„Störe ich Sie etwa, meine Gnädigsten, bei dem, was die Damen nun einmal so über Alles lieben — bei der Unterhaltung über ihre Freunde und Bekannten?“ fragte er nach dem Austausch der ersten Begrüßungen.

„Natürlich“, antwortete Frau von Cranach lächelnd.

„Nun, wenigstens des Einen bin ich sicher“, und dabei blickte er wohlgefällig auf Luciens reizende, erröthende Züge, „weder Frau von Cranach

Der Stallener aber warnte ihm nach und als er um die Ecke gebogen war, fuhr er sich mit der Hand ins Gesicht und sah dann hastig in die hohle Hand. Dann wieder spielte er nach seiner Nasenspitze und schlug mit der Hand darnach, als wolle er eine Fliege verschrecken. Und als die Beute kamen und ihn anstießen, stierte er sie an, als habe er sie nicht verstanden und dann schlug er wieder nach seiner Nase.

Jean Fanelli war verrückt geworden.

Die Mousche zuckte die Achseln.

„Schade um ihn“, sagte sie bedauernd, „er hat sich um mich verdient gemacht. Ohne ihn wäre ich noch ein Dummhuhn.“ Aber wer hieß den alten Mann, solche Dummheiten machen?

Und die Mousche tanzte weiter.

Jean Fanelli wurde nach einer Trennung abgebracht und saß traurig in seiner Zelle und fuhr mit der Hand nach seiner Nase.

Armer Jean!

Wochen und Monate vergingen, ohne daß eine Veränderung des Zustandes eintrat. Da kam ein junger Arzt auf ein sonderbares Hilfsmittel. Er fing eine Fliege und barg sie in seiner hohlen Hand; dann ging er zu dem Stallener und suchte ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen, was ihm aber mißlang.

Jean Fanelli schlug nach seiner Nase.

Da sah der junge Mensch einen kurzen Entschluß. Er drückte dem Jren die Hände herunter und sprach laut und deutlich zu ihm:

„Signor Fanelli, paßt wohl auf, ich fange Euch die Fliege weg!“

Dann fuhr er rasch an des Kranken Nase vorüber und hielt ihm darauf die Fliege hin, welche er mitgebracht hatte.

„Seht her, Signor Fanelli, ich drücke die Fliege tot, welche Euch irritirt hat.“

Damit zerbrach er das Jnkt zwischen den Fingern.

Wald darauf kehrte Jean Fanelli an das Hoftheater zu A. zurück und nahm seine Funktionen als Balletmeister wieder auf, als wäre nichts geschehen. Nur begleitete er Gili nicht mehr ins Theater. Aber wenn er sich zuweilen unbeobachtet wußte, konnte er sich nicht enthalten, nach dem lieben Kindegefrüßten zu sehen, dessen Augen ihn so stolz angeblitz, dessen Mund ihn so schwer gekränkt hatte. Jean Fanelli's Lebensschmerz war nicht todt, sie schlummerte nur.

So verging Woche um Woche gleichmäßig, wie die Schritte des Balletmeisters.

Der Stallener war indessen ein ganz leidlicher Gesellschaftler geworden und auch in Theaterkreisen wohl gelitten, jedoch als allgemeines Bedauern erregte, als Jean den Entschluß faßte, nach seiner Heimat zurückzukehren. Er konnte es neben Gili nicht mehr aushalten.

Bei dem Abschiedsdiner, welches die Mitglieder des Hoftheaters ihm gaben, saß Gili ihm gegenüber und plauderte so lebhaft und lebensmüdig, als wolle sie ihm das Scheiden doppelt schwer machen.

Wiederum that es ihr auch wirklich leid, daß er ging, wenn sie auch nicht im entferntesten ahnte, weshalb er ging.

Gegen Ende der Mahlzeit wurde sie sogar übermüthig. Als ihr in das Compt angedrückte eine Fliege gefallen war, hob sie dieselbe mit ihren zitternden Fingern heraus und legte sie auf's Tischschuch, indem sie neckisch sagte: „Seh, Signor Fanelli, eine Fliege!“

Der Stallener wurde unruhig und schaute sie mißtraulich an. Aber Gili merkte es nicht, sondern fuhr arglos fort:

„Wißt Ihr auch, Signor Jean, daß der Doktor die Fliege, welche er vor Euren Augen zerdrückte, in noch Fräulein von König lassen sich je zu derartiger Unterhaltung herab, in der einige unserer schönen Freundinnen so Hervorragendes leisten und in der bei jedem Worte ein guter Name vernichtet wird.“

„Nun, heute wenigstens“, antwortete Frau von Cranach, „noch immer lächelnd, — ist unsere Unterhaltung sehr unschuldig gewesen — Lucien's Eltern wünschen dringend, daß sie wieder nach Hause zurückkehrt, und ich will sie nicht reisen lassen.“

Ein unbehagliches Gefühl beschlich Herrn v. Harling's Herz bei diesen Worten.

„Abreisen! Sie dürfen nicht daran denken, jetzt schon abzureisen, mein gnädiges Fräulein. Die Gesellschaft unserer Hauptstadt darf doch nicht noch vor dem Anfang der eigentlichen Saison ihre schönste Zierde verlieren!“

„Freue Dich, Lucie, daß Dir auch eins von Herrn von Harling's schönen Complimenten zu Theil geworden ist, wie er sie Frau von Trenk und anderen Damen zu machen pflegt“, bemerkte Frau von Cranach mit einem leisen Lachen.

„Wirklich, gnädige Frau, ich mache sehr wenig Complimente und sicherlich nie Frau von Trenk gegenüber.“

„Das möchte ich Ihnen doch nicht glauben. Die kleine Wittve erröthet immer so schüchtern — oder giebt sich wenigstens den Anschein — wenn Ihr Name erwähnt wird. Sie glaubt, daß Sie in sie verliebt sind.“

„Dann ist sie sehr thöricht, denn ich bin durchaus nicht in sie verliebt.“

„Nun, so beabsichtigt sie, Sie dazu zu bringen.“

„Das wird ihr nicht gelingen. Nein, ich bewundere eine frischere, schönere Blume,“ und wieder blickte der Herr Baron mit seinen blutunterlaufenen Augen wohlgefällig auf Lucie.

Er sah allerdings durchaus nicht schön aus. Er hatte eine dicke, fleischige, große, weit vortretende Nase, aufgeworfene Lippen und ein statliches Doppelkinn. Er war kaum von mittlerer Größe, und sein Gesichtsausdruck zeigte ein unheimliches Selbstbewußtsein und eine außerordentliche Selbstgefälligkeit. Er hatte allerdings eine gewisse Bildung und verstand es, sie geltend zu machen, aber in der Hauptsache war er ein höchst langweiliger und unangenehmer Mensch.

„Dann würden Sie also keine Angst haben, der schönen Dame morgen beim Diner zu begegnen?“ fragte jetzt Frau von Cranach heiter. „Ich beabsichtige, sie zum Diner einzuladen. Wollen Sie auch kommen?“

„Es wird mir ein großes Vergnügen sein, Ihrer Einladung zu folgen.“

„Dann wäre das abgemacht. Liebe Lucie, schreibe ein paar Zeilen an Frau von Trenk und erwähne, daß wir Herrn Baron von Trenk auch erwarten.“

„Wirklich, das ist nicht nett von Ihnen, meine

einer Bapierbüte mitgebracht hatte?“

Alles sah, erschrocken über den rohen Scherz, auf den Stallener, welcher frampshaft die Hände faltete.

„Dann auch“, murmelte er, „ist sie ja wieder da.“

Dann fuhr er mit der Hand nach seinem Gesicht, während die Mousche entsezt aufsprang und im nächsten Augenblick ohnmächtig in die Arme ihrer Nachbarin sank.

Am andern Morgen klopfte die Wirthin vergeblich an Jean's Thür.

Als sie mit Gewalt geöffnet wurde, fand man den Stallener nicht mehr am Leben.

Jean Fanelli hatte sich vergiftet. Korrekt wie immer, in Frack, weißer Binde und Lackstiefeln, lag er todt auf seinem Bett.

In dem Zimmer herrschte tadellose Ordnung, nur seine Geige lag zerbrochen auf dem Tisch und daneben stand ein offenes leeres Gläschen. — — —

Gili aber tanzte weiter.

Von Nah und Fern.

* **Ein Sopranfänger.** Kürzlich hatten die musikalischen Feinschmecker Berlins eine eigenartige Uebersichtung. Ein wirklicher und wahrhaftiger Sopranfänger trat im „Wintergarten“ auf. Der junge Mann, Mr. Charles Weeban, der für gewöhnlich in einer Kirche in New-York singt, verfügt über einen prächtigen Sopran, der nach dem Urtheil der Berliner Presse namentlich in der Mittellage von einer Weichheit und einem Wohlklang ist, wie man ihn selten von Damen hört. In der „Gnadenarie“ aus „Robert dem Teufel“ ließ er das hohe D glückenartig klingen.

* **Eine originelle Neuerung** auf dem Gebiete des Postwesens sind die Trauerpostkarten, die von der italienischen Postbehörde zur Einführung gelangt sind. Die Stallener schätzen zum Schluß gekommen zu sein, daß es keinen Sinn habe, eine Todesnachricht den theuersten Freunden und nächsten Verwandten durch die kostspieligere Form eines geschlossenen Briefes zu übermitteln, sondern daß die billigeren Postkarte genüge.

* **„Die Seele in den Himmel kommt.“** Dem „Diennit Luj.“ schreibt man aus Ptele, dieser Tage sei eine Frauensperson dort von Haus zu Haus gegangen und habe den Leuten pro Person 1 Mt. abverlangt und 3 Pfg. für Porto. Dafür sollten für jeden Geber in Rom der Begehren und nach dem Tode so lange Messen gelesen werden, „bis die Seele in den Himmel kommt“. So habe die Betrügerin in Ptele 107 Mt. in Bukowina rund 100 Mt., in Zmcaro 110 Mt. u. zusammengekauert. Die armen Leute, welche keine Mark zu Hause hatten, hätten das Geld bei den Nachbarn geliehen; gegeben hätten es fast Alle.

* **Gemüthliches aus der Türkei.** Aus Alserbien kommen wieder einmal böse Nachrichten. Um endlich den ewigen Klagen der bedrängten Christen gerecht zu werden, hat der Kaiser von Ueßbü durch den Minister von Debar den berühmten Anwaltführer und Räuber Nam Kalosch von Djidue verhaften lassen. Beim Verhaften fand man über 2000 Frcs. in Gold und Banknoten. Sein Sohn Ibrahim verlangte vom Minister die Freilassung des Gefangenen und drohte mit der Wegweisung, falls man die Freilassung von Hoffen wolle. Auf diese Herausforderung rückte eine starke Abtheilung Gendarmerie nach Djidue, wo Kalosch hienbestigte Thurmhauser besitzt. In einem dieser Thurmhäuser (Kula), das wegen seiner ungünstigen Lage von den Anauten sofort geräumt wurde, fanden die Gendarmen große Vorräthe an Lebensmitteln und Waffen, so 70 Säcke Mehl und 2000 Martingewehre. In einer anderen Kula hatte sich Ibrahim verschanzt. Dort wurden die Gendarmen von einem Hagelregen empfangen und mußten sich nach Verlust von 7 Todten

und 12 Verwundeten zurückziehen. Da nun die Anauten, kühn gemacht, sogar die Stadt Debar bedrohten, sandte der Kaiser Truppenverstärkungen nach Debar zum Schutz der Stadt und hat vorläufig Verhandlungen mit den widerpenfigen Albanesen eingeleitet, die wahrscheinlich zur Freilassung Nam Kalosch's führen werden.

* **Ueber die Irrfahrten einer Wahnsinnigen** und ihre schließliche Errettung vom Tode durch den Erbgroßherzog von Luxemburg erzählt ein Atrolier Blatt aus unmittelbarer Quelle u. A. Nachstehendes: Am 18. November d. J., Nachmittags, war die 53 Jahre alte Irzinnige Rothburga Köfser aus dem Oberlinthal außerhalb der Gendarmenanstalt in Hall unter Aufsicht einer Schwester mit einer kleinen Arbeit beschäftigt. Als die barmherzige Schwester sich auf kurze Zeit entfernte, benutzte die Irre unglaublich rasch diesen unbedachten Augenblick und machte sich unaussäglich davon. In der Meinung, ihrer Gelamth, dem Oberlinthal, zuzugehen, kam sie, Häuser und Menschen meidend, nach langer Wanderung über Berge und Schluchten endlich nach zwei Tagen und zwei Nächten auf bayerischem Gebiete an der Grenze von Hinters bei einer Alpenhütte an, die als Futterstelle für das Wild dient. Nur ein Stück Brod und ein „Küchel“ als Nahrung in der Tasche, wanderte sie, so lange es Tag war und die erste Nacht ununterbrochen fort und ebenso den zweiten Tag. Die zweite Nacht brachte sie unter einem Baume zu. Auch den ganzen dritten Tag wanderte sie bis tief in die Nacht hinein über Fächer und Bergbäche. Es klang wie ein Wunder, daß die Verirrte nicht verunglückte. Sie kam aber ungefährdet überall durch, auf ihrem Wege findend. In der dritten Nacht kam sie nun zu der erwähnten Hütte und blieb die Nacht darin. Es gefiel ihr in der Hütte; sie beschloß, hier zu bleiben, und richtete sich häuslich ein. Die Zeit vertrieb sich die Wahnsinnige mit Sagen. Der Hunger quälte sie wenig, desto mehr der Durst. So blieb sie denn den vierten Tag und die vierte Nacht nach ihrer Flucht in der Hütte. Am fünften Tage, es war Sonntag der 22. November, hörte Erbgroßherzog Wilhelm von Luxemburg, der in der Nähe der Mädelalpe dem Waldwerk oblag und zur Nacht auf dem Hügel den oberen Raum der Hütte betrat, von unten heraus einen absonderlichen Gesang. Er rief seine Begleitung, man drang in die Hütte ein und fand die Arme halb erfroren und halb verhungert, aber unermüdet singend. Sie wurde mit Speise und Trank gelobt und bescheidet, dann brachte man sie zum „Küsterwirth“ in Hinters. Dort wurde sie auf Kosten ihres Reiters auf's Beste gepflegt. Erst dem dortigen Expositus gelang es, aus ihr herauszubekommen, woher sie sei. Die Anfallsdilettanten, durch ein Telegramm vom ihrem Aufenthaltsort verständigt, schickte eine barmherzige Schwester und eine Wärterin ab, um sie zurückzubringen. Höchst ungern folgte die Irzinnige; aber ihren Lebensretter hat sie wie sie sagte, „für ihr ganzes Leben in ihr Herz geschlossen.“

— **Mutterliebe.** Wie viele rührende Züge von Mutterliebe man sich j. h. auch zu verzeichnen hat, so kann man doch nichts Ergreifenderes hören, als die Geschichte einer Frau Widrac aus Bordeaux. Ihr Sohn, ein Zehnjähriger, der sich daran gewöhnt hatte, ein Votterleben zu führen, kam wegen eines Mordes vor die Geschworenen. Daß er dem Todesurtheil entging, hatte er dem Umstande zu danken, daß seine Mutter der Verhandlung beizuohnte und er mit der alten Frau eine Zärtlichkeitsscene aufführte, die die Geschworenen zu einer mildernden Strafe bewog. Er kam mit lebenslänglicher Zwangsarbeit davon und wurde zur Abbüßung dieser Strafe nach Rumbe deportirt. Raum war Widrac nach seinem neuen Aufen-

halte befördert worden, so beschloß die Mutter, ihm dahin zu folgen. Sie verkaufte ihre Kuh, ihr sonstiges Vieh und Gut, und machte die lange, beschwerliche Ueberfahrt. In Rumbe angekommen, erfuhr sie eine ickredliche Neugier. Widrac hatte einen seiner Mitsträflinge umgebracht, war insolge dieses neuen Verbrechens zum Tode verurtheilt worden und hatte gefesselt im Kerker seiner Einrichtung. Man setzte die Mutter davon in Kenntniß, sie fürzte zusammen und lag dann lange in schwerer Krankheit. Als sie wieder zu sich kam, suchte sie ihren Sohn verloren zu haben; aber nicht, man hatte ihn um ihre Willen begnadigt, ja er durfte sogar in's Spital zu der alten Frau geführt werden. Hier geberdete Widrac sich wieder recht theatralisch; es schmelzte seiner Eitelkeit offenbar, daß seine Mutter von so unentwegbarer Liebe zu ihm erlöst war, und er renommierte gern damit. Seit er den zweiten Mord verübt hat, muß er mit Ketten beladen, in den Steinbrüchen von Rumbe arbeiten, überwacht von bis an die Zähne bewaffneten Kanaken. Den ganzen Tag über plagt Frau Widrac sich, um mit Wäschchen und anderen häuslichen Arbeiten für den Brod zu verdienen; nur Mittags unterbricht sie sich und wandert nach dem Steinbruche, wo ihr Sohn beschäftigt ist; in einem Korbe bringt sie ihm heiße Suppe, damit er doch irgend etwas Besseres habe, als die anderen Sträflinge. Von zwei Kanaken escortirt, nimmt er die Suppe entgegen, ohne Dank, ohne einen freundlichen Blick; nur wenn sie nicht heiß genug ist, sagt er der „Alten“, wie er sie kurzweg nennt, harte Worte. Die Mutter läßt ihn auf beide Wangen, er läßt ärgerlich schweigend diese Liebschöpfung über sich ergehen, dann kehrt die alte Frau wieder um, glücklich, daß sie ihren Sohn gesehen hat, und nimmt still und zufrieden ihr Tagewerk wieder auf.

Aus den Provinzen.

E **Janowitz**, 11. Dezember. Im Juli d. J. wurden dem Propst des Klosters aus Ryjzmo verschiedene in Rumbe eingekaufte Gegenstände vom Wagen gestohlen, ohne daß es gelang, den Dieb zu ermitteln. Unlängst erschien derselbe in der Person des domizlosen Arbeiters Wladislaus Gramschewski in dem Hause des Polizei Sergeanten Gronowski und gab an, daß er die Sachen gestohlen hat. Er sei nun zur Suppe gegangen und hat von seinem Väter die Beute erhalten, sich selber der Polizei zu stellen. Von den gestohlenen Gegenständen will G. aber keinen Nutzen gezogen haben, da sie ihm des Nachts, wie er sich in den Gassen herumgeht, gelegentlich auszurufen, dabei aber eingelassen sei, wieder verwendet worden sind. G. wurde sofort verhaftet und in das zuständige Amtsgerichtsgelände abgeführt.

Tilsit 10. Dez. Dem diesjährigen Rundholzhandel auf dem Memelstrom über Schmalleningen hat der plötzlich eintretende starke Frost ein jähes Ende bereitet. Im ganzen haben ca. 2600 Tisten Rundholz darunter eine nicht geringe Anzahl Schwellen und Speicher, die Grenze passiert und sind zum größten Theil stromabwärts nach Königsberg, Memel und den interessirenden Zwischenstationen weitergeführt worden. Wird der Winter strenger und anhaltender, so sind die Aussichten für den Transport von Rundholz aus Rußland für das nächste Jahr brillante zu nennen, denn „die Abkunft“, der sachmännliche Ausdruck für den Transport der in den Wäldern geschlagenen Stämme nach den Stromufern, wird auf den gefrorenen Wegen bedeutend erleichtert. Das Geschäft in geschaltener Waare will der noch immer bedeutend hohen Preise wegen nicht recht in Fuß kommen.

Gnädige.

Aber Frau von Cranach antwortete nur mit einem Lachen. Sie unterhielt sich mit den Männern stets in einer halb scherzenden Weise, und ihre Schwester, Frau von König machte es ebenso. Es war nun einmal ihre besondere Rolle, und der Eindruck, den sie dadurch auf Herrn von Harling hervorbrachte, war eigentlich ein recht angenehmer und befriedigender.

Siehebenes Kapitel. Ein kleines Diner.

Frau von Trenk nahm mit Vergnügen die Einladung an, Herrn von Harling bei Frau von Cranach zu treffen. Sie war eine hübsche, pikante kleine Dame, die sich in ihrer Jugend nicht besonders verheiratet hatte und jetzt in reiferem Alter zu heirathen gedachte. Der Baron von Harling war bekanntlich ein sehr reicher Mann, und sie war gern bereit, ihn schon um dieser einen guten Eigenschaft willen als Gatten anzunehmen.

Als sie bei Frau von Cranach erschien, befand sich zu deren höchstem Erstaunen ein junger, sehr großer und gut aussehender Offizier in ihrer Begleitung.

Frau von Cranach nahm die unbefangene Entschuldigung der schönen Wittve ziemlich kühl auf. Frau von Trenk meinte, ihre liebenswürdige Gastgeberin möchte gütigst verzeihen, daß sie bei ihrer vertrauten Freundschaft, und da ihr Schwager, der Premierlieutenant von Trenk, früher schon häufig die Ehre gehabt hätte, von Frau von Cranach empfangen zu werden, es gewagt hätte, ihn bei seiner plötzlichen unerwarteten Ankunft in Berlin uneingeladen mitzubringen. Unterdessen ließ der Herr Lieutenant, nachdem er die Damen sehr ehrerbietig begrüßt hatte, seine grauen Augen voll unerbittlicher Bewunderung auf Lucie ruhen.

Lucie sah in der That außerordentlich hübsch aus. Ihre Zante hatte Sorge dafür getragen, daß sie ein ihr besonders gut stehendes Kostüm wählte, welches ihren schönen Teint, ihr goldblondes Haar und ihre blauen Augen in ihrer vollen Schönheit hervortreten ließ, und Herr von Trenk schien sich ganz dem Zauber dieser Erscheinung hinzugeben.

Er unterhielt sich eben auf's eifrigste mit ihr, als Herr Baron von Harling angemeldet wurde. Diesem schien bei seinem Eintritt in's Zimmer der Anblick des schönen jungen Offiziers eine sehr unangenehme Ueerraschung zu bereiten, und er vermochte seine mißtrauischen Blicke gar nicht von dem jungen Paare fortzuwenden, nicht einmal, während er Frau von Cranach und Frau von Trenk begrüßte.

Die letztgenannte kleine Dame hatte große, ziemlich weit voneinander abstehende braune Augen, ein bräunliches, hübsches oder richtiger gesagt, pikantes Gesichtchen, und dichtes, weiches Haar. Sie war entschieden anziehend, aber leider suchte sie sich gar zu anziehend zu machen. Wenn sich

ein Mann im Zimmer befand, war sie unglücklich, falls derselbe nicht, bildlich gesprochen, ihr zu Füßen lag. Und so zog sie denn auch sogleich Herrn von Harling in eine eifrige Unterhaltung; aber dieser, ganz von der Beobachtung Lucien's und des Lieutenants in Anspruch genommen, hörte aum, was sie sagte, und wurde beinahe ärgerlich, als Frau von Cranach ihn bat, er möchte Frau von Trenk zu Tisch führen.

Aber sie speisten an einem kleinen runden Tische und in Folge dessen hatte Herr von Harling das Vergnügen, welches er auch wirklich als solches empfand, schließlich doch neben Lucie zu sitzen. Und er nahm mit Befriedigung wahr, daß das schöne junge Mädchen den Aufmerksamkeit dieses galanten Lieutenants wenig Beachtung zu schenken schien. Da Herr von Harling außerdem auch noch sehr viel Gewicht auf gutes Essen und Trinken legte und Frau von Cranach sich darauf verstand, ein ganz vorzügliches kleines Diner zu komponiren, kam er bald wieder in die beste Laune, wenngleich er einen Ausdruck des jungen Soldaten sah, der ihn zu dem Entschluß brachte, der ganzen Sache schleunigst ein Ende zu machen.

„Der Dursche bewundert sie offenbar“, dachte er. „Nun wohl, die Sache wollen wir heute noch endgültig erledigen.“

Nach dem Diner im Salon wurde es wenig anders. Vergebens versuchte die kleine Frau von Trenk all ihre alterproben Bezauberungskünste, vergebens blickte sie mit ihren feuchtschimmernden, braunen Augen schmachtend zu ihm auf. Herrn von Harling's blutunterlaufene Augen beachteten gar nicht das pikante kleine Gesicht neben ihm, sondern hasteten unverwandt auf den schöneren und freischeren Zügen der jüngeren Dame. Endlich wurde Frau von Trenk der Sache müde und erhob sich, um Abschied zu nehmen.

Herr von Harling folgte scheinbar ihrem Beispiel, ermüdete es aber, seiner Wirthin während des Abschiednehmens, ungehört von den Anderen, zuzuschnütern: „Darf ich nachher noch auf etwa fünf Minuten zurückkehren? Ich möchte einige Worte mit Ihnen unter vier Augen sprechen, gnädige Frau.“ Frau von Cranach ertheilte ihm durch ein freundliches Kopfnicken die Erlaubniß und als Herr von Harling etwa eine Viertelstunde darauf sich wieder in ihrem Salon anmelden ließ, fand er sie dort allein.

„Nun“, begrüßte ihn Frau von Cranach, „haben Sie sich von der Herrin Ihres Herzens losreißen können?“

„Sie ist eine ganz nette kleine Dame, aber sie ist nicht die Herrin meines Herzens. Ich wünschte eben wegen meiner wirklichen Herzensherrin, Fräulein Lucie von König, mit Ihnen, gnädige Frau, Rücksprache zu nehmen.“

„Was! Lucie wäre die Herrin Ihres Herzens?“

„Ja, ich gestehe es offen. Gnädige Frau, ich bewundere ihre Schönheit ungemein, und Sie können wohl errathen, was ich heute Abend zu sagen wünsche. Darf ich Sie um Ihre Einwilligung dazu bitten, daß ich Fräulein von König zu meiner Gattin mache?“

Frau von Cranach nickte freundlich, blickte ihn etwas belustigt an und fragte dann lächelnd:

„Was wird aber Frau von Trenk dazu sagen?“

„Was in aller Welt hat Frau von Trenk damit zu thun?“

„Sie haben ihr also nicht die Treue gebrochen?“

„Ganz gewiß nicht, gnädige Frau, darauf gebe ich Ihnen mein Ehrenwort. Ich bin nicht der Mann danach, mit dem Herzen einer Dame ein ruckloses Spiel zu treiben. Ich kann nichts dafür, wenn Damen ohne Veranlassung von meiner Seite sich allerlei in den Kopf setzen.“

„Allerdings nicht. Nun, was Lucie anbelangt, so wissen Sie doch wohl, daß sie keine nennenswerthe Mitgift erhält.“

„Ich erwarte weder noch wünsche ich eine solche.“

„Ihr Vater ist als Gutbesitzer ja in ganz behaglichen Verhältnissen — Sie werden aber wohl selbst wissen, wie es jetzt mit der Landwirtschaft steht — an barem Gelde ist da kein Ueberfluß.“

„Mich wird es schon völlig zufriedustellen, wenn ich nur Fräulein Lucie allein besitze.“

„Sie ist ein prächtiges Mädchen — ich meine damit nicht bloß ihre Schönheit; die ist ja für Jeden augenfällig, sondern ich meine damit, daß sie auch einen vortrefflichen, außerordentlich lebenswürdigen Charakter hat. Da Sie um ihre Hand angehalten haben, glaube ich keinen Vertrauensmißbrauch zu begehen, wenn ich Ihnen sage, daß sie Sie ganz außerordentlich bewundert.“

„Ist dem wirklich so?“ fragte Herr von Harling entzückt.

„Sie hält Sie für ganz wunderbar klug und begabt. Sie ist ein einfaches Kind vom Lande und fühlt sich durch die Beachtung, die Sie ihr zu Theil werden lassen, ungemein geehrt und geschmeichelt — sie vergißt eben völlig ihre eigene große Schönheit.“

„Allerdings.“

„Sie sagte neulich, wie gut es doch von einem Manne Ihrer Stellung und Bedeutung wäre, sich zu einer Unterhaltung mit ihr herabzulassen — ja, das sagte sie! Sie sehen, daß ich mich ebenso gut wie Frau von Trenk darauf verstehe, Ihnen zu schmeicheln.“

„Aber Ihre Worte bewegen mein Herz, während Frau von Trenks glatte Reden mich völlig kalt lassen. Sie haben mich sehr glücklich gemacht, gnädige Frau.“

„Aber ich bin nicht Lucie!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: P. Schiemann in Elbing.

Druck und Verlag von S. Gaar in Elbing.

Zu Weihnachts-Geschenken

halte ich mein reich sortirtes Lager:

Tafel-, Thee-, Kaffee-, Waischservice

Bier-, Wein-, Liqueurservice

Lampen, Lichtampeln, künstliche Blumen u. Stränke, Blumenständer u. Kübel

Figuren, Fensterbilder, Wandteller, Nippfachen

Vasen in Majolika und Glas, Goldfischständer

Bowlen, Kinder-Tafel- und -Kaffeeservice, Küchenartikel

bestens empfohlen.

Max Kusch.

Neueste Regenschirme für Herren und Damen in bekannt größter Auswahl.

Hochlegant schwerseidene Imperial-,
schwer reinseidene Göper-Taffet-
Herren- u. Damen-Regenschirme
mit elegantesten, streng neuesten Ausstattungen.

Regenschirme für Herren u. Damen,
beste Double-, Satinett-, Taffetas-, Gloria- und
Imperial-Stoffe, elegant ausgestattet,

für **1,85** **2,10** **2,95** **3,50** **4,25** **4,55**
Herren-Regenschirme für 85 Pf. bis 1,55.
m. kleinen Fehlern u. Webefehlern

1 Posten Gloria-Regenschirme

für Herren und Damen,
einzelne Stöcke und Griffe, mit kleinen Web-
fehlern, gute Qualitäten,
für Herren 2,10, 2,35, 2,75, 2,95
für Damen 2,15, 2,45, 2,85.

**Kinder-
Regenschirme**
von 75 Pfg. an.

Th. Jacoby.

**Mädchen-
Regenschirme**
niedlich ausgestattet,
für 1,05, 1,35, 1,75.

Corsetten-Special-Geschäft.

Größte Auswahl
Deutscher, Pariser, Wiener
und
Brüsseler Fabrikate
en gros — en detail.

J. Penner, Elbing
(gegenüber dem Rathhause).
3 Friedrichstrasse 3

Neueste Facons.

Billigste Preise.

Anprobe-Zimmer.

Elbing
Fischerstr. 32.

hier in

Elbing
Fischerstr. 32.

Niemand

kaufe fertige
Herren-
und

Knabengarderoben
oder solche nach Maass,

ohne sich vorher überzeugt zu haben, was in Bezug auf

Auswahl

Qualität

Reinheit

Ausführung

Billigkeit

geboten wird von der Firma:

Deutsche Herren-Moden

Allenstein,
Nichtstraße 2.

Inh. J. & H. Levy.

Elbing,
Fischerstraße 32.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für die

Anfertigung nach Maass

zwei anerkannt tüchtige Zuschneider,
vorzügliches Schneiderpersonal und zwei große Zuschläger — bestfortirt —
zur Verfügung stehen.

Parfümerie Richard Wiebe

Heilige Geiststr. 34.

Extraits, Toiletteseifen,
Puder, Schminken etc.

Baumbehang

offerirt in großer Auswahl

G. W. Petersen,

Alter Markt 50.

Linoleum, Läufer = Teppiche, Wachstuche, Gummidecken

empfehl in großer Auswahl bei sehr
billigen Preisen
Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft
C. Quintern,
32. Lange Hinterstraße Nr. 32.

Decimalwaage

fast neu, m. sämtlichen Gewichtsn,
zu verkaufen
Znn. Mühlenbamm 29.



**Arsenik, Phosphorbrei,
Meerzwiebel, Mattentod,
Giftweizen** etc.
billigst.

J. Staesz jun.,

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: Streichfertige Delfarben.

Grüner Papagei

billig zu verkaufen Znn. Mühlenbamm 29.

Passende Weihnachts-Geschenke

Ueberraschende Neuheiten

Reichfortirtes Lager in geschmackvollen praktischen und niedlichen **Neuheiten** zu allen Preisen.
Ball-Kragen, Ball-Blousen, seid. Damen-Regenschirme, Straussfeder-Fächer.

Schulterkragen, Tricot-Taillen, Tuch-Blousen,
 Corsettes, Taillentücher, Damen-Plaids, Feder-Boas,
 Chenille-Echarpes, Kopshawls, Kinder-Capotten.

Haus- und Küchen-Schürzen, Kinder-Schürzen.

Schwarz-wollene und seidene Damen-Schürzen,
 Neu! bunte bemalte seidene Schürzen. Neu!
 Halstücher für Damen, Herren u. Kinder.

Regenschirme, Handschuhe, Strümpfe, Socken,
 Damen-Handschuhe, Unterröcke, Wolljäckchen.

Leinene Taschentücher, Corsettes.

Spitzenkragen, Schleifen, Halskrausen, Rüschen.
 Ball- und Gesellschafts-Tücher, Shawls, Ball-Blousen.
 Ball- und Gesellschafts-Fächer, Handschuhe, Strümpfe.

Neueste Herren-Cravatten, Serviteurs.

Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosenträger.
 Glacée- u. Wildleder-Handschuhe, Woll. Handschuhe.
 Gummi-Tischdecken, Wachstuch-Läufer.

Portemonnaies, Brief-, Cigarren- u. Visitenkartentaschen
 Reisekoffer, Handledertaschen, Reisetaschen.
 Photographie-Rahmen, Photographie-Album.

Photographiealbum u. Schmuckkasten m. Musik.

Damen-Necessaires, Nähkasten, Kammkasten,
 Handschuhkasten, Schreibmappen, Musikmappen.

Thermometer, Schreibzeuge, Rauchservice.

Tafel-Aufsätze, Bowlen, Candelaber, 3th. Spiegel,
 Servirtische, Visitenchalen, Fruchtschalen, Weinkühler.

Cigarren-Schränke, Rauchtische, Theetische.

Theegläser, Liqueur-Service, Menagen, Butterglocken,
 Brotkörbe, Bisquit-Dosen, Theelöffelkörbe, Messer
 und Gabeln.

Obstmesser, Nickel-Kaffee- und Theeservice, Tablett,
 Glasuntersätze.

Kaiserzinn- und Japan-Waaren.

Meerscham-Waaren, Feuerzeuge, Taschenmesser,
 Aschbecher, Rauchlampen, Taschenbürsten, Stamm-
 seidel, auch mit Musik.

Broches, Schmucksachen, Haarnadeln, Halsketten.

Wollene Unterkleider, seid. Herren-Regenschirme, Kinder-Regenschirme u. Unterkleider.

Ausverkauf: Gekleidete Puppen zu selten billigen Preisen
 wegen Aufgabe d. Artikels empfiehlt

Alexander Müller,

St. Georgebrüderhaus.
 Haltestelle der electrischen Straßenbahn.

Grösstes Special-Geschäft

für
**Möbel, Spiegel und
 Polsterwaaren**

vom einfachsten bis
 hochelegantesten Genre
 in nur gediegenster Ausführung
 unter Garantie.

Philipp Wollenberg,
 Friedrichstrasse Nr. 2, gegenüber dem Rathhaus.

Permanente Ausstellung
 von

50 kompletten

Zimmereinrichtungen

in Renaissance, Roccoco, Gothik etc., sowie
 künstlerisch ausgeführter Prunkmöbel.
 Reichhaltigste Auswahl.

Billiger als jede Concurrenz

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle ich mein gut fortirtes

Cigarren- und Cigaretten-Lager,

sowie
Cigarrenspitzen
 in schöner Auswahl.

Weihnachtskistchen zu 25 Stück
 von 70 Pf. an,

ferner
Jam.-Rum, Cognac und diverse Weine.

August Hess

vormals:
Behrend & Hess,
 Seiligegeiststrasse 33.

J. F. Gerlach,

Alter Markt 8,

empfeilt zu Weihnachten:
 sämtliche Colonialwaaren
 Rum — Cognac
 Cigarren — Liqueure.

Neu.
Zimmerclosets
 mit Desinfectionsbehälter im
 Deckel

empfeht
H. Henning.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Papier-Confection,
 Schreibmappen,
 Notenmappen,
 Zeichenmappen,
 Photographie-Albuns,
 Poetik-Albuns,
 Oblaten-Albuns,
 Cigarren-Etuis,
 Portemonnaies,
 Schreibzeuge,
 Reizzeuge,
 Cornister,
 Büchertaschen,
 Märchen- und Bilderbücher

empfeht
G. W. Petersen,
 Alter Markt 50,

Magazin für Braut-Ausstattungen.

C. Naethler,

Elbing, Alter Markt 48.

Empfehle in großer Auswahl
 zu billigen aber streng festen Preisen:

Herrenwäsche:

Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manichetten,
 Cravatten, Hosenträger und Manichettentöpfe

Damenwäsche:

Damen-Hemden, Damen-Beinkleider, Damen-Nacht-
 jacken, Weiße Unterröcke, Jupons, Wirtschaftsschürzen,
 Tändelschürzen, sowie schwarze Damenschürzen in
 Seide und Wolle.

Mädchen-, Knaben- und Erftlingswäsche.

Ausverkauf

wegen Aufgabe der Artikel
 Morgenröcke für Damen, in Barchend, Velour u. Tuch,
 Blousen und Tricottaillen,
 Kinderkleidchen in Barchend, Trico und Tuch,

Läuferzeuge

Anfertigung jeder Art Wäsche nach Maas
 oder Angabe bei sauberster
 Ausführung nach neuesten Facons.

Eugen Frentzel

vorm.
 Jos. Sehler

Brückstrasse 13.

Glas-, Porzellan-, Luxus- & Steingutwaaren.

**Viele Neuheiten
 für Weihnachts-Geschenke.**

Tischlampen, Hängelampen, Kronen
 und Ampeln.

Künstliche Blumen und Palmen.
 Restaurations-Einrichtungen.

Magazin für Ausstattungen.

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Insertate

15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. bis Spaltbreite oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf.

Verantwortlich für den politischen, feuilletonistischen und allgemeinen Teil: P. Schiemann in Elbing; für den provinziellen, lokalen und Inseratenteil: G. Sachau in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von G. Saath in Elbing.

Nr. 293.

Elbing, Sonntag

13. Dezember 1896.

48. Jahrg.

Meine reichhaltigst arrangirte

Weihnachts-Ausstellung



ist eröffnet, wovon ich ein geehrtes Publikum Elbings und Umgegend mit der Bitte um geschätzten Besuch in Kenntniß zu setzen, nicht verfehle.

Dieselbe bietet in größter Auswahl bei solider Preisnotirung eigene Fabrikate:

Randmarcipan, Theeconfect, Marcipan in Herzen und Sätzen in Cartons, Figuren und Früchten, Makronen und Zuckernüsse. Baumbehang von Zucker in Hunderten von Mustern.

ff. Tannenbaum-Dessert in Chocolate, Fondant, Gelée, Liqueur, Baiser, Mandelgebäck,

Confitüren, Prallinés, Speise- und Trink-Chocoladen, Bonbon-Mischungen aller Art, Chocoladen-Figuren und -Gruppen.

In Thorner Honigkuchen von Gustav Weese, Holländer Guss-, Hildebrand'schen, ff. Hallenser Honigkuchen, Liegnitzer Bomben, Spitzkuchen, Melange-Pfeffernüssen, Dauergebäck und Biscuits großes Lager.



Fröhliche Weihnachten!

Hallenser Kakao (beliebteste Marke).

Zur Herstellung meiner anerkannt vorzüglichen Fabrikate werden nur die besten Rohmaterialien verwendet und garantire für reine, wohlschmeckende, stets frische Prima-Waare in gediegener Ausführung.

Bei größeren Aufträgen Rabatt. Nach auswärts portofreie Zusendung. Bestellungen auf größere Marcipan-Sätze möglichst frühzeitig erbeten.

M. Dieckert,

en gros.

Confitüren-, Chocoladen-, Marcipan- & Zuckerwaren-Fabrik.

en detail.

Prämiirt auf Fach- und Gewerbe-Ausstellungen Altenburg, Chemnitz 1879, Hamburg, Bromberg 1880, Elbing 1891.

Anna Hausmann

Gleischerstr.- und Friedrichstr.-Ecke.
Der

Weihnachts-Ausverkauf

meines
Kurz-, Weiss- und Wollwaren-Lagers
hat begonnen.

Als besonders billig empfehle:

Capotten und Kopfschawls

von 40 Pf. an.

Damen-Plaids, Herren- und Damen-Cachenez

von 20 Pf. an

Damen- u. Kinder-Schürzen v. 18 Pf. an. Handschuhe von 15 Pf. an. Schulterkragen von 60 Pf. an. Corsetts von 40 Pf. an bis zu den elegantesten. Tüll-Tischläufer und Decken. Kinder-Lätzchen von 0,8 Pf. an. Herren-Slipse, Chemisets, Kragen, Manschetten, Hosenträger. Reinleinen Taschentücher, Wollene Herren-Hemden und -Hosen von 1,70 an. Wollene Damen-Hemden und -Beinkleider von 90 Pf. an. Wollene Strümpfe und alle Sorten

Strick-, Bephr- und Rockwollen
zu Fabrikpreisen. Große Auswahl Regenschirme sowie sehr viel Neuheiten, passend zu

== Weihnachtsgeschenken. ==

Anna Hausmann,
Gleischerstr.- u. Friedrichstr.-Ecke.

F. F. Resag's

Deutscher Kern-Cichorien

aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln ist das beste und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffee-Surrogate.

Elbinger Apfelwein,
Marmeladen,
Gelée's,
Himbeer- u. Kirsch-Syrup
p. Pfd. 50 s,
Cafel- und Kochobst
zu haben in der

Obsthalle

Alter Markt 26,

gegenüber der Reichsbank.

Zitate der

Obstverwertungsgenossenschaft
in Elbing.

Havana-
Manilla-
Cuba-
Borneo-
Vorstenland-
Mexicaner-
St. Felix Brasil-
Sumatra-

Cigaretten.

Cigaretten.
Rauch-, Kau-,
Schnupf-Tabake.
Präsent-Kistchen
à 25 Stück Cigarren
Mark 1,00, 1,25 und 1,50.
Tabakpfeifen,
Weerschanm-
und Bernsteinspitzen
empfiehlt

Joh. Gustävel,
Alter Markt 19.

Weihnachts-Ausstellung.

Parfümerien, Cartonagen,

== Toilette-Seifen ==

von nur renommirten Firmen des In- und Auslandes.

Chinesische Holzwaaren und Fächer.

Reizende Neuheiten in

Christbaum-Schmuck,
Baumlichter und Haltern.

== Wachsstock ==

Fst. decorirte Renaissance-Kerzen etc. etc.

Photographische Apparate

sehr beliebte Weihnachtsgeschenke und bemerke hierbei, möglichst frühzeitig den Auftrag zu ertheilen.

Toilette-Artikel etc.

empfiehlt

Richard Wiebe,

Parfümerie-Handlung,
34. Heiligegeiststraße 34.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle

Schultaschen,

eigenes Fabrikat, sehr preiswerth.

Ed. Dyck, Heiligegeiststraße 42.

Georg Albien

Decorationsmaler.

Anfertigung jeder Malerarbeit vom einfachsten Oelfarben-Anstrich
bis zur elegantesten Malerei.

Atelier und Werkstätte: **Friedr. Wilh.-Platz 11/12.**

Zur Marzipan- Bäckerei

empfehlen
Feinsten Puderzucker,
garantirt rein,
Neue Kola-Mandeln,
größte Frucht,

Früchte

zum Belegen des Marzipans,
sowie zur

Kuchen-Bäckerei,

Succade in feinsten Frucht,
Orangeade (cand. Pomme-
ranzenschaalen),
Sultani- und Lemé-
rosinen,
Corinthen,
Getr. Pommeranzen-
und Citronenschaalen,
Feinsten Zimmt,
Citronenöl und Rosen-
wasser,
Süßholzwurzel und gereinigte
Pottasche,
Besten Werder-König,
Feinstes Kuchenmehl und
Weizenpuder,
Gemahl. Melis und
Raffinade,
Sämmtliche feine
Gewürze
zu billigsten Preisen.

W. Dückmann.

Meine Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und empfehle die versch.
Sorten Pfefferkuchen sowie Pfeffer-
nüsse, Schneeballen, Rosennüsse u.;
Makronen, Marzipan, Zuckernüsse
u. vieles Andere in bekannter Güte.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Auswärtige Bestellungen werden prompt
erledigt.
H. Marschall,
Innerer Georgendamm 33.

Getreidepreßhese

Kaufe man nur von
Hugo Ernst
in Braunsberg Ostpr.
Derjelbe liefert jederzeit prompt u. reell
die frischeste beste Waare billigst.

J. Nickel, Krahnthor,

empfehlen
zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

Colonialwaaren,

en gros
Wallnüsse,
Lambertnüsse,
Paranüsse,
Magd. Pfeffernüsse,
Dresd. " "
Thorn. Catharinen.
sowie:
Feigen,
Datteln,
Traubrosinen,
Schaalmandeln,
Thorn. Pfefferkuchen,
" Pflastersteine.
en detail

Caffee's, roh und gebrannten,
in nur feinsten Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Baumlichte.

Zum Backen empfehle:
pa. verlesene süße Mandeln, Puderzucker,
bittere " Succade,
Rosinen, Sultaninen,
sowie

alle zum Backen erforderlichen Sachen.

Von Apfelsinen erh. nächst. frische Sendung.
Zürk. Pflaumen und Wallnüsse gebe in ganzen Ballen billig ab.
Mandelreiben stehen zur gefl. Benutzung.



Zum Weihnachts-Geschenk

eignet sich:
Cacao Van Houten, Blooker, Hartwig & Vogel,
Gaedke, Stollwerk, Atlascaao;
Thee von der Königsberger Theecompanie, von
R. Seelig & Hille etc., Atlastheo, sowie
Sämmtliche Toiletteartikel!
als: Toiletteseifen, Zahnseifen, Zahnbürsten, Nagel-
bürsten, Puder, Schminken, Parfümerien, Kämmen u.
in großer Auswahl billigst!

J. Staesz jun., Elbing,

Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
Spezialität: Streichfertige Oelfarben.

Weihnachts-Ansverkauf.

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

von
Robert Radtke, Fleischerstraße,

empfehlen ihr Lager in allen gangbaren
Schuhwaaren zu Ausverkaufspreisen.

Ballschuhe in den verschiedensten Mustern, von 3 M. an.
Filzschuhe zum Selbstkostenpreis.
Russische Gummischuhe und -Boots zu Fabrikpreisen.

Th. Jacoby.

Special - Handschuh - Abtheilung.

Damen - Glacee - Handschuhe,

farbig, 4 Knopf mit moderner Naupe Paar 1,75

hochelegant, 3 und 4 Knopf, extra stark und haltbar,
abgesteppten Ledernähten Paar 2,10

Vorzüglich dehnbares Leder, „Musquetaire“, 4 Knopf,
streng modern, Paar 2,25

mit Stempel „Chevreau garantirt“, hochfeiner
Gesellschaftshandschuh, schwarz und farbig, Paar 2,55

Damen-Glaceehandschuhe, schwarz,

4 x Druckknopf, mit Stempel „Derby“, Paar 2,35

Damen-Glaceehandschuhe, weiß,

3 Knopf mit moderner Naupe, Paar 1,65

4 Knopf, weich und dehnbar Paar 1,85

Prima Damen-Glacee-Handschuhe,

vorzüglich haltbar, mit starkem wollenen Plümfutter, hochelegant,
Paar 2,35.

Herren-Glacee-Handschuhe,

farbig,	weiß,	schwarz,
modernen Nähten, dehn- bares Leder, Druckknopf, Paar 1,50.	modernen Nähten, Druckknopf, Paar 1,25.	vorzügl. dehnbares Leder Druckknopf, Paar 1,85.

Herren-Krimmer-Handschuhe

mit Glacee-Innenfütter, starkem warmem Futter, in allen Größen
Paar 1,65.

Damen - Winter - Tricot- Handschuhe

mit eingewebtem Futter,
Paar 23, 40, 55 s.

Dam.-Tricothandschuhe

Wolle „Herbsthandschuhe“
schwarz Paar 33 s

farbig „ 48 s

Damen - Winter - Tricot- Handschuhe,

fein Lederfarbig, Paar 48 s.

Hochelegant.
Handschuh „Zarewna“
neueste Ausstattung, Paar 1,05.

Neu. Schwedisch Leder- Tricot-Handschuhe

mit rauhem starkem Futter, streng
neue Lederfarben, mit 3 x Druckknopf,
Paar 1,45.

Fäustel-Handschuhe,

gestrickt, für Kinder, Paar 15 s.

Weisse Fäustel-Hand- schuhe für Kinder

Paar 35 s.

Gestrickte Kinderhand- schuhe,

schwarz und geringelt,
Paar 25 s.

Kind.-Tricothandschuhe

schwarz und farbig, Paar 33 s.

Knab.-Tricothandschuhe

mit warmem Futter, Kragfenderverschluss
Paar 50 s.

Herr.-Tricothandschuhe

mit warmem Futter, Kragfenderverschluss
Paar 75 s.

Wil. Herrenhandschuhe

gestrickt, Paar 65 s.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.,

Technisches Geschäft für
Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.
Beste Referenzen.



Zu Weihnachtsgeschenken



empfehle mein reichhaltiges Lager von:

**Herren- u. Damenuhren in Gold, Silber, Metall und Stahl,
Regulateure, Tafel-, Stand-, Wand- u. Wecker - Uhren.**

Große Auswahl in:

Gold-, Silber-, Granat-, Corall-, Gold-Double, Alfenid-

und optische Waaren,

Sämmtliche Artikel in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen
zu äußerst billigen Preisen unter reeller Garantie.

Neuanfertigungen, Reparaturen u. Gravierungen jeder Art gut und billig.
Alles Gold u. Silber wird in Zahlung genommen.

A. Wittig,

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Friedrichstr. 3, Eingang Heil. Geiststr.

Für Herren.

Warme Filzstiefel mit Schaft, durchweg gefüttert, guter Lederbesatz, doppelseitig, wasserdicht gearbeitet; **warme Zugstiefel**, fein Eskimo oder engl. Satinstoff, mit echt Sechund- oder Rindlackbesatz, doppelseitig, ebenfalls wasserdicht, eleganter Straßentiefel, ferner **alle Sorten Schaft- und Zugstiefel**, ein- und zweiföhlig, in jeder Form und Größe; in **Reitstiefeln** unterhalte Lager in Juchten, Rindlack, Rindleder, mit und ohne Falten.

Dieselben Sachen sind auch für Jünglinge und Knaben in großer Auswahl
am Lager.

Für Damen und Mädchen.

Warme Chevreaux-Knopfstiefel, echt Pariser Mode.
" **Tuch- u. Stoff-** mit russisch-Kalb- oder Rindlackbesatz.

" **Eskimo- u. Filz-Zug- u. Schnürstiefel** "

" **Glacé-Schnür- und Rindlackstiefel.** "

" **Lasting-Zugstiefel** in Hand-, Handarbeit.

" **Courd- und Zug-Halbschuhe** als praktische Hausschuhe.

Warme Filzschuhe, sogenannte Comptoirschuhe und Comptoirstiefel für Herren und Damen.

Filz-Pantoffeln

in allen Dimensionen, in den verschiedenen Dessins und Mustern, reizende Neuheiten.

Kinder-Jahrschuhe und Kinder-Pantoffeln.

Echt Petersburger Gummischuhe zu Fabrikpreisen.

J. G. Jetzlaff, Schuhwaarenfabrik,

Fischerstraße 14/15.

Allein-Verkauf der Fabrikate von Otto Herz & Comp., Frankfurt a. M.,
für Elbing und Umgegend.

Neueste Gesichts-Schleier.

Poudre de riz Schleier, — Friquette Schleier.

Hochmoderne Rüschen vom Altr.

Abgepaßte Stuart-Rüschen

Hochlegant in Crepe lisse und gebrannt Crepe lisse

Einen Posten zurückgesetzter Schleier in
verschiedenen Farben für 10 Pfg. p. Mtr.

Th. Jacoby.

Bruchbandagen,

Leibbinden, künstliche Glieder, orthopäd. Maschinen fertigt unter Garantie

G. Grunwald, Königsberg i. Pr., Münzstraße 10/11,
Fabrik chirurg. Instrumente und Bandagen.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämtliche Ge-
schlechtskrankh. heilt sicher u. 25jähr.
prakt. Erfahr. **Dr. Mentzel**, nicht-
approbierter Arzt, Hamburg, Seiler-
straße 27, I. Auswärts brieflich.

Mein dießjähriger

großer Weihnachts-Ansverkauf

bietet wirklich Gelegenheit zu fabelhaft billigen Preisen einzukaufen

und empfehle in größter Auswahl:

Wirthschaftsschürzen von 50 $\frac{1}{2}$ an.

Schwarze Damen- und Kinder-Schürzen.

Weisse Wirthschaftsschürzen.

Tändelschürzen — Kinderschürzen.

Damen-Tricothandschuhe mit warmem Futter von 30 $\frac{1}{2}$ an.

Kinderhandschuhe von 15 $\frac{1}{2}$ an.

Strümpfe und Socken von 30 $\frac{1}{2}$ an.

Damen- und Kindermützen von 50 $\frac{1}{2}$ an.

Wollene Unterröcke und Anstandsrocke.

Tricot-Unterkleider für Damen, Herren und Kinder.

Wollene Kinder-Unterröcke u. Kinder-Jäckchen.

Gestrickte Herren- u. Kinder-Unterjacken.

Damen-Wollwesten u. Zuavenjäckchen.

Wollene Taillentücher — Chenille-Shawls.

Kopf-Shawls von 45 $\frac{1}{2}$ an.

Golfer-Blousen und Tricot-Taillen.

Warme Damenbeinkleider von 70 $\frac{1}{2}$ an.

Chenille-Häubchen.

Chenille-, seidene und wollene Kopftücher.

Seidene, wollene und halbseidene Halstücher von 20 $\frac{1}{2}$ an.

Seidene Shawls.

Schulterkragen.

Feder-Boa.

Spitzenkragen, Rüschen, Spatel-Figaro-Jäckchen.

Moderne Herren-Gravatten, Shlipse, Manschetten, Kragen,

Chemisettes und Serviteurs.

Hosenträger.

Taschentücher — Glacéhandschuhe.

Regenschirme mit eleganten Griffen von 1,25 $\frac{1}{2}$ an.

Corsettes, äußerst billig.

Weisse und bunte Damenkragen und -Manschetten.

Serviteurs.

Ball-Shawls, Ballfächer, Ballhandschuhe.

Frühjahrs- und Gesellschaftsfächer.

Portemonnaies — Cigarrentaschen.

Handschuhkasten — Handarbeits-Necessaires.

Porzellan-Nippes.

Broches — Haarpeile.

Stulpenknöpfe — Chemisett-Garnituren.

Kopfbürsten.

Spielsachen, Baumschmuck, um damit zu räumen, verkaufe zu und
unter dem Kostenpreise.

Schwarze Glacéhandschuhe, kleine Nummer, für 75 $\frac{1}{2}$ das Paar.

Parthie Shlipse und Schürzen bedeutend unter Preis
u. v. a. mehr.

Anna Damm,

Alter Markt 15.

Patent-, Merkur- und Halifax-

Schlittschuhe,

Ziegenhöfer Schlittschuhe,

Schlittschuhriemen und Piefen

Schlittenglocken u. Schlittengeläute,

Kinderschlitten,

Peitschen und Deckengurte

empfehlst zu billigstem Preise

Gustav Ehrlich, Speicherinsel.

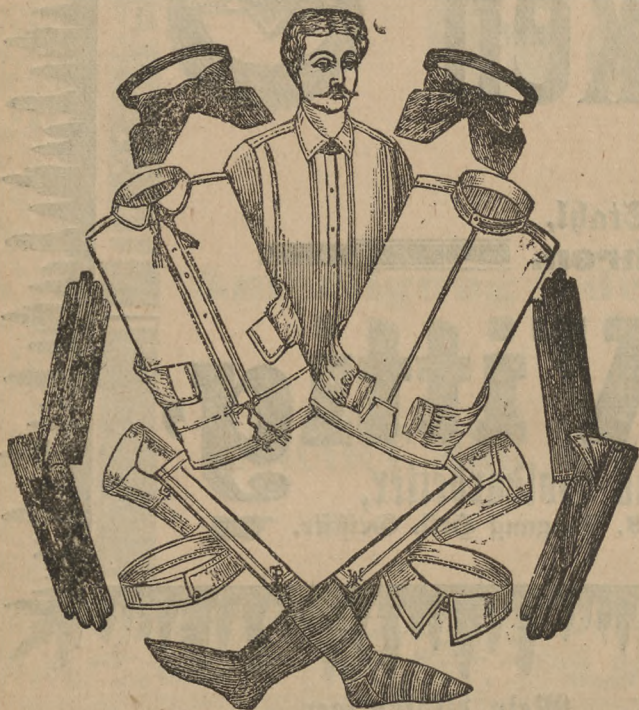
C. G. Plaumann

Friedrichstraße 3
Eingang Heiligegeiststr.

Spezial-Geschäft für Herrenbedarf.

empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen als passende, praktische Geschenke für Herren auf den

Weihnachtstisch:



Oberhemden
Chemisettes
Serviteurs
Manschetten
Kragen
Taschentücher

Wollhemden
Wollhosen
Wolljacken
Wolljagdwesten
Wollsocken
Wollhandschuhe

Glacehandschuhe
Glace mit Futter
Krimmer mit Futter
Tricohandschuhe
Wildlederhandschuhe
Reit- u. Fahrhandschuhe

Portemonnaies
Cigarrentaschen
Cigarettentaschen
Geldtaschen
Briefaschen
Sportbeutel

Reisekoffer
Reisetaschen
Reisegeldtaschen
Couriertaschen
Reisenecessaires
Plaidriemen

Mechanische-Hüte
Cylinder-Hüte
Promenaden-Hüte
Reise-Hüte
Wirtschaftsmützen
Reise-Mützen

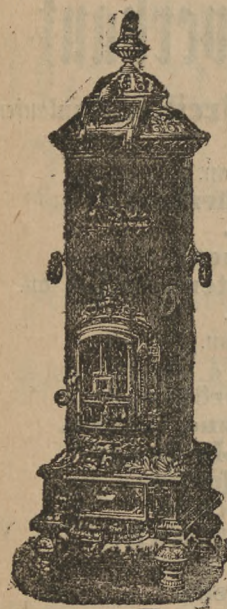
Ganz besonders mache noch aufmerksam auf mein großes Lager in

Herren-Schlipsen, Regenschirmen, Spazierstöcken
Gummi-Hosenträgern, Meerschamspitzen und Bernsteinspitzen
Manschettenknöpfen, Chemisettenknöpfen, Schlips-Nadeln
Kopfbürsten, Taschenbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten
Feuerzeugen etc. etc.

Taschenmesser mit geschmiedeter Klinge.

Matador, Kaufmann's Ohrenschühler.

Russische Herren-Gummischuhe.



Dauerbrandöfen

Reguliröfen, Quintöfen
Schiffscambüsen
Kohlenkasten, Kohlen-
schaukeln, Ascheimer
Ofenkrücken etc. etc.

gebe zu billigsten Fabrikpreisen ab.

Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.

Fleischhackmaschinen mit Stopfvor-
richtung, Mandelmühlen, Küchen-
waagen, Tafelwaagen, Brotmesser,
Schlacht- und Taschenmesser,
Tischmesser und Gabeln,
Kohlen- und Bolzenplatten,

Wringmaschinen

Waschbretter, Kaffeemühlen,

sowie alle Sorten emailliertes und gußeis.

Kochgeschirr

empfiehlt bei größter Auswahl zu streng realen Preisen

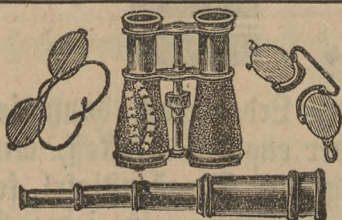
Gustav Ehrlich,
Speicherinsel.



Centralfener-Jagdgewehre

mit und ohne Säbne, Selbstspanner, von 36 bis 250 M.,
Büchsfinten, Scheiben- und Püschbüchsen,
Teschin, Luftbüchsen, Revolver,
Jagd-Utensilien, Munition jeder Art
empfiehlt

J. J. H. Kuch.



Th. Staabe,

Uhrenhandlung,
Elbing, Alter Markt 54.
Empfehle neben meinem großen Lager von

Uhren und Ketten
sämmliche
optischen Artikel:

Brillen — Thermometer
Pincenez — Barometer
Perspective für Theater u. Reise
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen.
Reparaturen
werden schnell und sauber ausgeführt.

Zu den bevorstehenden Weihnachten
empfehle ich:
Vorzüglichen

Rand-Marcipan,
sowie größere Sätze und sämmliche
Baum-Confecte in Chocolate und
Zucker.

Als Specialität empfehle
Nürnberger Makronen-Pfefferkuchen
Holländer
und **Thorner Pfefferkuchen,**
sowie
vorzügliche Pfeffernüsse.

R. Selckmann,
Conditorei.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten
eingeführte Firma **M. Jacobsohn,**
Berlin, Linienstr. 126, nahe
der Gr. Friedrichstr., berühmt durch
langjährige Lieferungen für **Post-,**
Militär-, Krieger-, Lehrer- und
Beamten-Vereine,
Schulz. Nr. 11392 verleiht die neue hoch-
armige **Familien-**
Nähmaschine
„Krone“

f. Schneiderei, Haus-
arbeit u. gewerbliche
Zwecke, mit leichtem
Gang, starker Bauart, in
schöner Ausstattung, mit
Fußbetrieb u. Verschluss-
kasten für **Mark 50.**

4-wöchentliche Probezeit, 5-jährige Ga-
rantie. **Handmaschinen,** sowie **Hand**
und **Fuß,** schwere **Schneider- und**
Ringstichmaschinen in allen Aus-
führungen zu billigen Preisen. In
Deutschland sind Maschinen an Beamte,
Schneiderinnen und Private geliefert,
können fast überall besichtigt werden; auf
Wunsch werden nähere Adressen auf-
gegeben. Katalog und Anerkennungs-
schreiben kostenlos franco. Maschinen,
die in der Probezeit nicht gut arbeiten,
nehme unbeanstandet auf meine Kosten
und Gefahr zurück. **Militär-Pneu-**
matik-Fahrräder für Herren **Mark 175**
an. **Damenräder,** vorzüglich, **Mark**
200. 1 Jahr Garantie. Bei Ent-
nahme von mehreren Stücken Rabatt.

Arbeitgeber!

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis
Neust. Schmiedestr. 10/11.

H. Henning,

Mr. 21 Heiligegeist-Straße Mr. 21
empfiehlt sein neu sortirtes Lager von

einfachen und eleganten
Petroleum-Lampen,
Kronleuchter, Ampeln etc. etc.,
= nur bestes Fabrikat, =
sowie

viele andere praktische Gegenstände
die sich als **Weihnachtsgeschenke** eignen,
zur geneigten Beachtung.

Solide Preise!

Weihnachts-

Präsent-Cigarren

25 Stück von 60 Pf. an. 50 Stück von 1,20 M. an.
100 Stück von 2 M. an.

Russ., türk. u. egypt. Cigaretten empfiehlt

H. Martinkus, Schmiedestraße 13.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl:

Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,
Thermometer, Dampfmaschinen,
Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,
Brillen und Pincenez in allen Fassungen
zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,
Kurze Heil. Geiststraße 31.

Achtung!

Cassa-Einkäufe in Waggonladungen

setzen mich in den Stand, meine vorzüglichen
Porzellan-, Glas-, Steingut- und gewöhnliche
Töpferwaren,

sowie sämmliche andere **Wirtschaftsartikel** zu concurrenzlos billigen Preisen
abzugeben. **Wiederverkäufer und Händler** kaufen bei mir solide und billig
bei freundlicher Bedienung, auch wird bekannten Personen **längeres Ziel** gewährt.
Schiffbau- u. Branden-
Julius Helm, burgerstraße 37/37a.